

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Barbara Ortner
T 04242 / 205-1100
F 04242 / 205-1199
E barbara.ortner@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70g/17-01/Or

Villach, 21. Februar 2017

Niederschrift

über die **1. Gemeinderatssitzung** am Montag, 23. Jänner 2017, um 17 Uhr im Paracelsussaal

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Bewertungs-(Stellen-)plan 2017
Berichterstatter: Bürgermeister Günther Albel
3. Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2017
Berichterstatter: Bürgermeister Günther Albel
4. Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2017 – 2021
Berichterstatter: Bürgermeister Günther Albel
5. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Günther Albel

1. Vizebürgermeisterin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Oberrauner
2. Vizebürgermeisterin Mag.^a Gerda Sandriesser (bis 17.50 Uhr)

Stadtrat Mag. Peter Weidinger

Stadtrat Harald Sobe

Stadtrat Erwin Baumann

Stadträtin Katharina Spanring

GR Dipl.-Ing. (FH) Andreas Sucher

GRⁱⁿ Irene Hochstetter-Lackner

GR Richard Pfeiler

GR Ewald Koren

GRⁱⁿ Mag.^a Ines Wutti, Bakk.^a

GRⁱⁿ Isabella Rauter

GR Gerhard Kofler
 GR Isidor Scheriau
 GR Horst Hoffmann
 GR Ing. Klaus Frei
 GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA
 GR Markus Della Pietra
 GR Harald Geissler
 GR Josef Habernig
 GR Christopher Slug
 GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc, MBA
 GRⁱⁿ Hermine Krenn
 GRⁱⁿ Sigrid Bister
 GR Dipl.-Ing. Erwin Winkler, MSc
 GR Murat Selimagic
 GR Christian Pober, BEd
 GR Adolf Pobaschnig
 GRⁱⁿ Christine Mirnig
 GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
 GR Gernot Schick
 GR Wilhelm Fritz
 GR Ing. Hubert Angerer
 GRⁱⁿ Mag.^a (FH) Katrin Nießner
 GR Robert Seppeler
 GRⁱⁿ Sabina Schautzer
 GR Dr. Florian Ertle
 GR Sascha Jabali-Adeh
 GR Bernd Stechauner, MBA, MPA
 GRⁱⁿ Carmen Strauss, B.A.
 GR Alim Görgülü
 GR Ing. Peter Rader
 GRⁱⁿ Sabine Koncilia
 GR Andreas Olivotto (ab 17.50 Uhr)
 GR Dipl.-Ing. Christoph Zettinig

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
 Dr. Alfred Winkler
 Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser
 Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
 Dr.ⁱⁿ Claudia Pacher
 Mag. Walter Egger

Schriftführung: Barbara Ortner

Bürgermeister Albel begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Bürgermeister Albel:

Diese Sitzung firmiert ja als erste Gemeinderatssitzung, also nicht als Wiederholung, und ist erforderlich geworden, weil drei Tagesordnungspunkte, nämlich der Bewertungs-(Stellen-)plan, der Voranschlag sowie der mittelfristige Finanz- und Investitionsplan, nach einer Aufsichtsbeschwerde keine rechtliche Wirkung entfaltet haben und somit heute wieder auf der Tagesordnung stehen.

Ich darf Ihnen die **Entschuldigungen** für die heutige Sitzung zur Kenntnis bringen: Frau Vizebürgermeisterin Mag.^a Gerda Sandriesser (ab 17.50 Uhr dienstlich verhindert), Gemeinderat Herbert Hartlieb (Urlaub), Frau Gemeinderätin Mag.^a Nicole Schojer, MSc (Urlaub), Gemeinderat Dieter Berger (privater Termin), Gemeinderat Alexander Ulbing (dienstlich verhindert) und Frau Gemeinderätin Mag.^a Birgit Seymann (dienstlich verhindert).

Vertreten werden die entschuldigten Gemeinderätinnen und Gemeinderäte durch Frau Gemeinderätin Carmen Strauss, B.A., Gemeinderat Alim Görgülü, Gemeinderat Ing. Peter Rader, Frau Gemeinderätin Sabine Konkilia, Gemeinderat Andreas Olivotto, MBA (ab 17.50 Uhr) und Gemeinderat Dipl.-Ing. Christoph Zettinig.

Bürgermeister Albel stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Als **Protokollprüfer** werden Gemeinderat Richard Pfeiler (SPÖ) und Gemeinderat Gernot Schick (FPÖ) bestellt.

Gegen das **Protokoll** der Gemeinderatssitzung vom 21.9.2016 werden keine Einwendungen erhoben; es gilt somit als **genehmigt**. Die Niederschrift vom 2.12.2016 ist ja bekanntlich noch nicht fertiggestellt.

Es wird beantragt, die Punkte

3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2017

Berichterstatter: Bürgermeister Günther Albel

und

4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2017 – 2021

Berichterstatter: Bürgermeister Günther Albel

gemeinsam vorzutragen und zu diskutieren und getrennt darüber abzustimmen.

Die Debatte zum Budget wird ja bekanntlich in einer General- und in einer Spezialdebatte geführt. Sind Sie damit einverstanden, dass wir General- und Spezialdebatte ebenfalls gemeinsam führen?

Gemeinderat Jabali-Adeh zur Tagesordnung:

Anlass für meine Wortmeldung ist nicht, weil mir das recht ist oder weil ich das Folgende gerne anspreche, aber einige Reaktionen auf den Grund, warum wir heute hier wieder zusammenkommen müssen, haben mich dazu veranlasst, ein paar Worte dazu zu sagen, nämlich zu dem Warum und dazu, wie es zu dieser heutigen Sitzung gekommen ist.

Wie schon öfter erwähnt sind wir ja nicht gerade eine Fraktion, die Pressemitteilungen aussendet beziehungsweise bei solchen Thematiken die Medien mit unseren Aussagen zumindest nicht belästigt, aber ich halte es doch für angemessen und wichtig, in diesem Gremium, in dem wir 45 gewählte Mandatare zusammenkommen, Stellung dazu zu nehmen, vor allem, weil es in diesem konkreten Fall ja um einen von uns gegangen ist, der das Gefühl gehabt hat, übergangen worden zu sein.

Es geht dabei nicht um das Anpatzen, wie es immer verlautbart wird, sondern es geht darum, das freie Mandat, das es in Villach und überall sonst in Österreich gibt, und einen Kollegen, der sich übergangen gefühlt hat, quasi ein wenig zu verteidigen.

Ich kann mir vorstellen, dass das vielen unangenehm ist. Ich möchte eine Aussage zitieren, die ich in der Kärntner Woche gelesen habe, und zwar im Villach-Teil, in einem Interview mit unserem Bürgermeister Günther Albel.

Gemeinderat Jabali-Adeh auf einen Zwischenruf:

Ja, ja, zur Tagesordnung! Ich bin heute so höflich, dass ich hierhergekommen bin auf Grund eures Verfehlens, und ich erbitte mir jetzt auch die Höflichkeit, mir bei meinen Ausführungen zuzuhören.

„Man muss die Kirche im Dorf lassen. Da gibt es ein Parteimitglied, Michael Bürger, ein Ersatzgemeinderat an 12. Stelle, das sich nicht dem Teamgedanken einer Partei verpflichtet fühlt und es vorzieht, das Amt des Bürgermeisters anzupatzen und das Image der Stadt zu schwächen.“ Ich interpretiere diese Situation etwas anders. Uns allen ist wahrscheinlich die Vorgeschichte bekannt, nämlich was vor der Gemeinderatssitzung am 2. Dezember passiert ist. Da hat es in den Medien Diskussionen über die Nichtteilnahme dieses Gemeinderates am Lissabon-Ausflug der SPÖ gegeben. Die Kritik und die Diskussion sind bereits im Raum gestanden, und dann war es offensichtlich so, dass einige SPÖ-Mandatare ihre Teilnahme an der Gemeinderatssitzung am 2. Dezember abgesagt haben, und man hat kurzerhand versucht, neue Ersatzmandatare einzuladen.

Ich bin seit etwa acht Jahren im Gemeinderat. Mir persönlich ist es nicht bekannt, dass es je so von Statten gegangen ist, dass Mandatare persönlich zu Gemeinde-

ratssitzungen eingeladen werden. Wenn man diese Situation ein bisschen chronologisch begutachtet, dann war es meines Erachtens nach so, dass Kollege Bürger gesagt hat, dass er die Telefonprotokolle gerne offenlegt und nachschauen lässt, ob er Anrufe von der SPÖ bekommen hat, um ihn zur Gemeinderatssitzung einzuladen. Darauf gab es folgende Reaktion: Wir haben ja jemanden vorbeigeschickt! Daraufhin hat der Kollege Bürger gesagt: Dann überprüfen wir die Geoinformationsdaten des Kollegen Geissler! Er ist Kommandant der Hauptfeuerwache Villach und geht sicher nicht ohne Handy außer Haus. Ich habe mir dann gedacht, dass Herr Bürger ein schlauer Bursche ist. Er lässt nicht locker.

Ich hätte das alles nicht zum Anlass genommen, heute hier das Wort zu ergreifen, wenn ich das Gefühl gehabt hätte, dass Reflektion passiert ist und dass man dieses Vorgehen eingesteht. Es ist grundsätzlich menschlich und nachvollziehbar, dass eine gewisse Nervosität aufkommt, wenn die absolute Mehrheit so knapp abgesichert ist, nämlich nur mit einem Mandat. Diese Reaktion dann darauf, also quasi dieses Diffamieren – halte ich aber für den falschen Weg. Das ist für mich ein Anpatzen eines Kollegen des Gemeinderates, der sich einfach in seinem Recht, sein freies Mandat auszuüben, übergangen gefühlt hat.

Bürgermeister Albel in einem Ordnungsruf:
Herr Gemeinderat, bitte zur Tagesordnung!

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Ja! Es ist mir, wie gesagt, wichtig, einfach zu betonen, warum wir heute hier sitzen und dass ich dieses Vorgehen für nicht richtig empfinde. Solche Dinge können passieren, aber ich würde mir wünschen, dass wir daraus lernen und reflektieren.

Ich möchte die Möglichkeit nutzen, noch einen weiteren Wunsch auszudrücken, und zwar an die Redaktion des Mitteilungsblattes. Ich habe mir die Mitteilungsblätter vom Juli weg durchgesehen und habe nirgends gefunden, dass es einen Bericht darüber gegeben hätte, dass Stadtrat Sucher zurückgetreten und Stadtrat Sobe angelobt worden ist. Ob das eine politische oder eine redaktionelle Entscheidung ist, kann ich nicht beurteilen, aber ich sehe das Mitteilungsblatt als Informationsorgan für die Bürger. Wenn man sich nur auf dieses Medium verlässt und nur daraus seine Informationen bezieht, weiß man vielleicht heute noch nicht, dass Kollege Sobe Stadtrat ist.

Bürgermeister Albel:
Welchen Antrag stellen Sie jetzt zur Tagesordnung?

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Ich stelle keinen Antrag zur Tagesordnung, ich wollte nur meine Gedanken mitteilen.

Bürgermeister Albel in einem Ordnungsruf:

Jetzt sind wir aber bei der Tagesordnung! Bleiben wir fair! Sie wissen ganz genau, dass das Statut sagt, dass Sie sich jetzt zur Tagesordnung melden müssen. Also, machen Sie das auch!

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Gut! Ich möchte meinen Wunsch nur noch kurz abschließen: Bitte, im nächsten Mitteilungsblatt einen objektiven Bericht über diese Sitzung und sie nicht aussparen!

Noch eine Ankündigung: Wir werden am Ende der Gemeinderatssitzung einen Antrag zu den Mitfahrer-Bänken einbringen. Diesen werde ich am Ende der Sitzung dann näher ausführen.

Bürgermeister Albel:

Also, kein Antrag zur Tagesordnung!

Gegen die **Tagesordnung** und die Änderung zur Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben; beides gilt somit als **genehmigt**.

Die Fragestunde entfällt.

Frau Vizebürgermeisterin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Oberrauner übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
a) Sitzungstermin

Bürgermeister Albel:

Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, den 3. März 2017 mit Beginn um 15 Uhr im Paracelsussaal statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Übertragungen der Gemeinderatssitzungen im Internet

Bürgermeister Albel

bringt das Schreiben der Magistratsdirektion vom 5.10.2016 betreffend Übertragungen der Gemeinderatssitzungen im Internet wie folgt zur Kenntnis:

Wir haben ja einstimmig in einer der vorangegangenen Gemeinderatssitzungen beschlossen, dass es in Zukunft in Villach auch Gemeinderatssitzungen im Internet, das heißt, Live-Streams, geben soll. Ich darf Ihnen sagen, dass der Städtebund, wie auch mit Ihnen vereinbart, eine Änderung des diesbezüglichen Passus in der Gemeindeordnung sowie im Statutarrecht der Städte Villach und Klagenfurt beantragen wird. Ich werde Sie darüber am Laufenden halten.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

c) stevi:konzept ²⁰²⁵ – Stadtentwicklung Villach

Bürgermeister Albel

bringt die Mitteilung der Stadt- und Verkehrsplanung betreffend stevi:konzept ²⁰²⁵ – Stadtentwicklung Villach vom 25.10.2016, Zl.: 00-stevi-2015 WaR/Wie, wie folgt zur Kenntnis:

Ich habe Ihnen das im Dezember schon vorgelesen. Wir haben ja schon sehr breit darüber diskutiert, dass das strategische Papier für die Stadtentwicklung unserer Stadt zur Kenntnis genommen worden ist und dass den Fraktionen dieses Stadtentwicklungskonzept entweder bereits zugegangen ist oder noch zugehen wird.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- d) Bericht über die Geschäftsgebarung der KFA – Verwaltungsjahr 2014, Verwaltungsjahr 2015
-

Bürgermeister Albel

bringt die Mitteilung der Krankenfürsorgeanstalt vom 21.12.2016 betreffend Bericht über die Geschäftsgebarung der KFA – Verwaltungsjahr 2014, Verwaltungsjahr 2015 wie folgt zur Kenntnis:

Die gesamte Geschäftsgebarung der Krankenfürsorgeanstalt der Beamten der Stadt Villach im Verwaltungsjahr 2014 und 2015, insbesondere die Einhaltung der Satzung und der sonstigen Vorschriften, sind geprüft und für in Ordnung befunden worden. Das ist ein Bericht über die Geschäftsgebarung der KFA.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

- e) Zurücklegung Mandat als Ersatzgemeinderat – Arnulf Jachs
-

Bürgermeister Albel

bringt die Mitteilung der Magistratsdirektion vom 9.1.2017, Zl.: MD-70g/16-03/Or, betreffend Zurücklegung Mandat als Ersatzgemeinderat – Arnulf Jachs wie folgt zur Kenntnis:

Herr Arnulf Jachs hat mit Schreiben vom 22.12.2016 mitgeteilt, dass er sein Mandat als Ersatzgemeinderat zurücklegt, weil er seinen Hauptwohnsitz nach Ferlach verlegt hat.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

f) Resolution an die Kärntner Landesregierung; Lärmschutzmaßnahmen für Hochleistungsbahn

Bürgermeister Albel

bringt das Schreiben von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser vom 16.12.2016 und von Landesrat Rolf Holub vom 17.1.2017 betreffend Resolution an die Kärntner Landesregierung; Lärmschutzmaßnahmen für Hochleistungsbahn wie folgt zur Kenntnis:

Diese gemeinsame Resolution haben wir im Gemeinderat beschlossen, und zwar betreffend Lärmschutzmaßnahmen für die Hochleistungsbahn. Der Landeshauptmann hat mit Schreiben vom 16.12.2016 mitgeteilt, dass unsere Resolution an die zuständigen Stellen weitergeleitet worden ist. Das sind die ÖBB sowie Landesrat Darmann, Landesrat Holub und Landesrat Köfer. Von Landesrat Holub gibt es bereits eine Antwort, in welcher er uns wissen lässt, dass jedes Anliegen, das eine Verringerung des Lärms entlang der Südbahnstrecke zum Inhalt hat, bereits unabhängig von einem Ausbau für ihn eine Angelegenheit und eine Sachmaterie ist, der er sich äußerst verbunden fühlt.

Er schreibt weiters, dass einer der Schritte, die er gesetzt hat, war, dass er bei der Landesverkehrsreferentenkonferenz einen Antrag eingebracht hat und dort auch beschlossen worden ist, dass das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie nicht zuletzt auf Grund der bevorstehenden Reinvestitionen im Bereich der Lärmschutzwände verstärkte Maßnahmen gegen die Entstehung von Lärm an der Quelle, das heißt, an der Schiene oder am Güterverkehrsmittel, setzt. Das betrifft unter anderem auch die europäische Ebene.

Es geht also darum, dass man, um Lärm zu verhindern, an vielen Stellen ansetzen muss, unter anderem auch beim Zug beziehungsweise bei den Waggonen. Da ja viele Züge auch aus dem osteuropäischen Raum kommen, sind Initiativen gesetzt worden, damit auch dort die Wagengarnituren erneuert werden.

Ich bitte darum, dass dieses Schreiben an alle Fraktionen weitergeleitet wird.

Zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 3.11.2016, Zl.: 0121 – 0, wie folgt:

Ich möchte die Ausführungen der letzten Gemeinderatssitzung übernehmen beziehungsweise darauf verweisen, aber doch ganz kurz die Gelegenheit nutzen, denn sie bietet sich heute noch einmal, um darum zu bitten, dass man den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen herzlichen Dank für ihre Leistungen ausrichtet. Auch im vorigen Jahr haben die Mitarbeiter des Hauses wieder weit über das Normalmaß hinausgehend viele Initiativen gesetzt, und auch als es darum ging, für die Bürgerinnen und Bürger möglichst effizient zu arbeiten, haben sie das mehr als im gewohnten Ausmaß getan. Ich darf mich wirklich sehr herzlich bedanken.

Ich möchte noch etwas ansprechen: Viele Mandatäre waren ja auch bei der Dekretverleihung. Da geht es auch immer um das innerbetriebliche Vorschlagswesen. Der Magistrat ist mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern höchst innovativ. Wir haben auch heuer wieder sehr viele Prämien an die Mitarbeiter als Belohnung für ihre Innovationsfreude ausgeschüttet.

Ein herzliches Dankeschön geht natürlich auch an die Vertreterinnen und Vertreter der Personalvertretung für die mehr als nur gute Kooperation – eine Kooperation, das muss man schon sagen, die nicht selbstverständlich ist und die ich ganz besonders hervorheben möchte.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Ich möchte an die Worte des Herrn Bürgermeisters anschließen, aber auch erwähnen, dass die Ausführungen von Klubobmann Christian Pober in der letzten Sitzung zu diesem Tagesordnungspunkt bitte zu übernehmen sind. Ich möchte noch ergänzen, dass auch von meiner Seite ein ganz herzlicher Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrates geht.

Stellvertretend für alle gilt mein Dank speziell Herrn Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart. Danke vielmals, Herr Doktor! Sie haben uns, den Fraktionen, immer wieder wunderbar Auskunft gegeben. Sie haben uns zur vollsten Zufriedenheit informiert, und Sie haben auch immer große juristische Kompetenz an den Tag gelegt, und zwar so praxisnahe wie möglich. Dafür herzlichen Dank! Sie haben auch einen Umbau der Organisation mitgestaltet, und auch dafür gilt von unserer Seite, von der ÖVP, ein recht herzlicher Dank. Wir werden dem Inhalt dieses Tagesordnungspunktes uneingeschränkt zustimmen.

Gemeinderat Ing. Angerer:

Ich ersuche um die Übernahme meiner Wortmeldung in der letzten Gemeinderatssitzung aus dem provisorischen Protokoll in das Protokoll der heutigen Sitzung. Vielleicht gibt es heute auch eine Antwort auf meine damalige Frage.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Der Bewertungs-(Stellen-)plan 2016, Beschluss des Gemeinderates vom 4.12.2015, wird mit Wirksamkeit vom 1.1.2017 wie folgt geändert:

„7 NEUE PLANSTELLEN

Nummer	Geschäftsgruppe bzw. Abteilung	Bezeichnung	Wo- chen- stunden	Bewer- tung
nach 225	Stadt- und Verkehrsplanung	Gehobener Dienst	25	VGr. B
nach 233	Tiefbau	Gehobener techn. Dienst	40	VGr. B/VI
nach 261	Vermessung und Geoinformation	Fachdienst	25	VGr. C/IV
nach 320	Geschäftsgruppe 4	Gehobener Dienst	40	VGr. B
nach 340	Kindergärten und Horte	Fachdienst	20	VGr. C
nach 567	Soziales und Jugendwohlfahrt	Fachdienst	40	VGr. C/IV
nach 574	Geschäftsgruppe 5	Gehobener techn. Dienst/Brandschutzbeauftragte/r	40	VGr. B/VI

5 STREICHUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Wochen- stunden	Bewer- tung
174	Hochbau und Liegenschaften – Gebäudereinigung – Volksschule Lind – VS 3	Reinigungskraft	40	VGr. 5(4)
175	Hochbau und Liegenschaften – Gebäudereinigung – Volksschule Lind – VS 3	Reinigungskraft	27,5	VGr. 5(4)
187	Hochbau und Liegenschaften – Gebäudereinigung – Musikschule	Reinigungskraft	30	VGr. 5(4)
188	Hochbau und Liegenschaften – Gebäudereinigung – Musikschule	Reinigungskraft	25	VGr. 5(4)
284	Abgaben	Spezialarbeiter/in	40	VGr. 2/IV

4 AUFWERTUNGEN VON PLANSTELLEN

Num- mer	Abteilung	Bezeich- nung	Bewertung derzeit	Aufwer- tung auf
587	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Disponent/in	VGr. 2	VGr. C/IV
588	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Disponent/in	VGr. 2	VGr. C
589	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Disponent/in	VGr. 2	VGr. C
677	Wirtschaftshof	Fachdienst	VGr. C	VGr. C/IV

6 AUFWERTUNGEN INKLUSIVE NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewer- tung derzeit	Aufwer- tung auf
158	Hochbau und Lie- genschaften	Elektromeister/in Neubezeichnung als techn. Fachdienst	VGr. 1/IV	VGr. C/IV
238	Tiefbau	Arbeiter/in angelernt Neubezeichnung als Kanalfacharbeiter/in	VGr. 4(3)	VGr. 3(2)
239	Tiefbau	Arbeiter/in angelernt Neubezeichnung als Kanalfacharbeiter/in	VGr. 4(3)	VGr. 3(2)
240	Tiefbau	Arbeiter/in angelernt Neubezeichnung als Kanalfacharbeiter/in	VGr. 4(3)	VGr. 3(2)

241	Tiefbau	Arbeiter/in angelernt Neubezeichnung als Kanalfacharbeiter/in	VGr. 4(3)	VGr. 3(2)
242	Tiefbau	Arbeiter/in angelernt Neubezeichnung als Kanalfacharbeiter/in	VGr. 4(3)	VGr. 3(2)

1 AUFWERTUNG EINER PLANSTELLE INKLUSIVE STREICHUNG DER BEZEICHNUNG KW-POOL (KÜNFTIG WEGFALLEND)

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung derzeit	Aufwertung auf
kw-526	Schulen	Bibliothekarin Streichung der Bezeichnung kw-Pool	VGr. C	VGr. B

1 ABWERTUNG EINER PLANSTELLE

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung derzeit	Abwertung auf
kw-675	Wirtschaftshof	Fachdienst	VGr. C/V	VGr. C

4 NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung derzeit	Bewertung	Neubezeichnung auf
306	Wohnungen	Stellvertreter/in	VGr. B/VI	Gehobener Dienst
527	Schulen	Schulbuslenker/in	VGr. 2/IV	Schulwart/in/Schulbuslenker/in Volksschule St. Magdalen – VS 13
536	Schulen – Volksschule St. Andrä – VS 8 und Volksschule St. Magdalen – VS 13	Schulwart/in	VGr. 2/IV	Schulwart/in Volksschule St. Andrä – VS 8
673	Wirtschaftshof	Gehobener techn. Dienst/techn. Bereichsleiter/in/Qualitätsbeauftragte/r öffentlicher Raum	VGr. B/VI	Gehobener Dienst

2 TRANSFERIERUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung	Geschäftsgruppe bzw. Abteilung neu	Nummer
4	Büro des Bürgermeisters	Gehobener Dienst/Integrationsbeauftragte/r	VGr. B/VI	Geschäftsgruppe 4	nach Nr. 317
309	Wohnungen	Bauwart/in	VGr. C/V	Hochbau und Liegenschaften	nach Nr. 152

2 TRANSFERIERUNGEN INKLUSIVE NEUBEZEICHNUNGEN VON PLANSTELLEN

Nummer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung	Abteilung neu	Nummer
146	Hochbau und Liegenschaften	Gehobener techn. Dienst Neubezeichnung als Stellvertreter/in	VGr. B/VI	Wohnungen	nach Nr. 305
642	Stadtgarten und Friedhöfe – Friedhöfe	Friedhofshelfer/in Neubezeichnung als Arbeiter/in angelernt	VGr. 4(3)	Stadtgarten und Friedhöfe	nach Nr. 631

1 STREICHUNG DER BEZEICHNUNG KA-POOL (KÜNFTIG ABZUWERTEN)

Num-mer	Abteilung	Bezeichnung	Bewertung
ka-586	Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz	Disponent/in Streichung der Bezeichnung ka-Pool	VGr. C

1 STREICHUNG DER BEZEICHNUNG KW-POOL (KÜNFTIG WEGFALLEND)

Num-mer	Abteilung	Bezeichnung	Bewer-tung
kw-698	Wirtschaftshof	Lenker/in von KFZ über 3,5 Tonnen Streichung der Bezeichnung kw-Pool	VGr. 2

ANHANG – 3 NEUE PLANSTELLEN

Abteilung	Bezeichnung	Wochen-stunden	Bewer-tung
Schulen	Pflegehelfer/in	30	
Freizeit und Sport	Saison/Facharbeiter/in	40	VGr. 3
Wirtschaftshof	Saison/Facharbeiter/in	40	VGr. 3

ANHANG – 5 STREICHUNGEN VON PLANSTELLEN

Abteilung	Bezeichnung	Wochen-stunden	Bewertung
Pflegeheim St. Johannerhöhe (AHA BetriebsGmbH)	Krankenpfleger/-schwester	20	VGr. C/V
Bestattung Kärnten GmbH (BKG)	Spezialarbeiter/in	40	VGr. 2/IV
Bestattung Kärnten GmbH (BKG)	Bestattungshelfer/in/Kfz-Lenker/in	40	VGr. 3(2)
Wasserversorgungsverband Faakersee-Gebiet	Installateur/in	40	VGr. 3(2)
Kindergärten und Horte – Kinderhaus Puch	Horterieher/in	35	VGr. K

ANHANG – 2 AUFWERTUNGEN VON PLANSTELLEN

Abteilung	Bezeichnung	Bewer-tung derzeit	Aufwer-tung auf
Museum und Archiv	Aufsichtsperson/Kassier/in-Relief	VGr. D	VGr. C
Museum und Archiv	Aufsichtsperson/Kassier/in-Stadtpfarr-turm	VGr. D	VGr. C

ANHANG – 1 NEUBEZEICHNUNG EINER PLANSTELLE

Abteilung	Bezeichnung derzeit	Neubezeichnung auf
Schulen	Behindertenbetreuer/in	Pflegehelfer/in

ANHANG – 1 TRANSFERIERUNG EINER PLANSTELLE

Abteilung	Bezeichnung	Bewer-tung	Abteilung neu
Stadtgarten und Friedhöfe	Saisonarbeiter/in	VGr. 4	Stadtgarten und Friedhöfe – Friedhöfe.“

Pkt. 3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2017

Pkt. 4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2017 – 2021

Bürgermeister Albel

berichtet im Sinne der Amtsvorträge der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 16.11.2016, Zl.: VA 2017/Amtsvortrag und der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 7.11.2016, Zl.: FW/2016/291/Mfp/Mag.Wi, wie folgt:

Ich bitte um Übernahme meiner Wortmeldungen aus der letzten Sitzung. Herr Gemeinderat Angerer, ich beantworte jede Frage, aber bitte verstehen Sie mich: Ich weiß jetzt nicht, welche Frage Sie meinen. Sie können ja Ihre Frage später noch einmal wiederholen.

Ich habe Ihnen in meinen Ausführungen zum Budget im Dezember bereits sehr ausführlich dargelegt, dass wir mit einem Budget von 195 Millionen Euro und 28 Millionen Euro im außerordentlichen Budget einen Voranschlag vorgelegt haben, der noch einmal über zwei Prozent höher ist als der letzte. Warum sage ich das noch einmal? Jetzt rückbetrachtet – jetzt haben ja alle Gemeinden und Städte ihr Budget beschlossen –, muss man sagen, dass das, was wir Anfang Dezember gesagt haben, auch wirklich eingetreten ist. Wir sind mit unserem Budget gegenüber anderen Städten und Gemeinden sehr investitionsfreudig, und zwar aus völlig berechtigtem Grund, denn es geht um Arbeitsplätze, Arbeitsplätze und noch einmal Arbeitsplätze. Das eine ist, nachhaltig zu sein, aber das andere ist, auch für Arbeit und Beschäftigung für die Menschen zu sorgen, und das haben wir mit diesem Budget jedenfalls mehr als nur geschafft.

Ich möchte nur noch auf zwei Dinge eingehen, die ich beim letzten Mal vielleicht nicht so ausführlich dargelegt habe. Das heurige Jahr ist ein Jahr voller Veranstaltungen. Ich darf Ihnen sagen, dass wir morgen eine Pressekonferenz rund um die Toleranzgespräche vorhaben und dass uns das, was wir auch im Gemeinderat im vorigen Jahr besprochen haben, nämlich, dass wir versuchen sollten, noch mehr Veranstaltungen dieser Toleranzgespräche nach Villach zu bekommen, gelungen ist. Wir werden eine ganze Reihe von Veranstaltungen im Rahmen dieser Gesprächsreihe auch in Villach haben.

Ich darf Ihnen auch berichten, dass die ersten Zahlen betreffend die Feuerwehr-olympiade jetzt schon da sind. Die Buchungslage ist sehr gut – ich möchte das Wort „sensationell“ hier nicht verwenden –, und die Bewerbsteilnehmerinnen und –teilnehmer, aber vor allem auch viele Gäste, haben sich schon in den Villacher Hotels angemeldet. Diese sind sehr froh darüber, dass es diese Veranstaltung gibt.

Auch für die 500-Jahr-Feier anlässlich des Thesenanschlages von Martin Luther an der Schlosskirche zu Wittenberg hat es bereits eine Vorankündigung gegeben.

Ich darf dazu sagen, dass es in diesem Zusammenhang eine unglaublich umfangreiche Veranstaltungsreihe geben wird.

Der zweite Teil, den ich ganz kurz ausführen möchte, betrifft das Thema „Kraftpaket Altstadt“. Sie wissen ja, dass das vorige Jahr ganz im Zeichen dieses Kraftpaketes gestanden ist. Ich darf Ihnen aber sagen, dass wir auch im heurigen Jahr gerade in diesem Bereich ganz wesentliche Schritte gehen werden. Die Veränderungen, die es gibt, kennen wir, aber es wird noch zu vielen anderen Veränderungen in den Altstädten kommen, und da ist es ganz gut, dass wir vorbereitet sind. Wie könnte man sich besser vorbereiten, als dass man das gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern macht? Es gibt in diesem Bereich umfangreiche Vorgaben, die wir gemacht haben und die jetzt umgesetzt werden.

Ich darf Ihnen auch sagen, dass von der Kaufkraftstudie über den Bürgerrat bis zur Weiterentwicklung der Qualitätskriterien auch in der letzten Sitzung des Stadtmarketings ganz breit über die Idee „Kinderspielland“ diskutiert worden ist. Ich habe Ihnen ja schon mehrmals gesagt, dass die Fördermodalitäten, was die Altstadt betrifft, so zu sagen in eine First-Come-Förderung umgewandelt werden. Das heißt, dass der, der die besten Ideen hat, auch als erster gefördert werden soll. Ich glaube, dass das eine einstimmige Intention dieses Gemeinderates ist, dass, wenn es im Bereich des Kinderspiellandes Anbieter gibt, diese auch möglichst breit unterstützt werden. Es gibt zwei Anbieter, die sich gemeldet haben und die Situation vor Ort mit dem Stadtmarketing, aber auch mit den Unternehmern und mit dem Tourismusverband, betrachten werden.

Was sich in den letzten Tagen erst entwickelt hat – Sie haben es auch in den Medien gelesen –, betrifft auch die Altstadt, nämlich den Bereich des Hans-Gasser-Platzes. Wir haben ja als Stadt hier einen Platz geschaffen, der zu mehr motiviert, und zwar zu mehr Unternehmertum. Er motiviert aber auch die Bürger zum mehr Nützen und mehr Einkaufen. Es war sehr erfreulich, dass nunmehr zwei große Geschäftsflächen im Bereich der Postgasse – Sie wissen, das ehemalige Scharschön-&-Moser-Haus und der Bereich des ehemaligen Libro – von zwei Unternehmern gekauft worden sind, die hier umfangreiche Adaptierungsarbeiten vorhaben und für ihre Investition unter anderem den Grund angegeben haben, dass die Entwicklung am Hans-Gasser-Platz eine sehr positive ist.

Das letzte, auf das ich noch eingehen möchte, neben den Wortmeldungen, die ich bei der letzten Gemeinderatssitzung gemacht habe, ist der Bereich der Technologie. Wir werden heute – und ich glaube, dass das mit den anderen Fraktionen abgestimmt ist – den Bereich des *tpv* noch einmal intensiv ansprechen. Sie wissen, dass der Technologiepark ein Villacher Weg ist, der mehr als nur herausragend ist, denn vor über 20 Jahren ist dort noch eine Industriearuine gestanden. Heute reden wir von einem Technologiepark, in welchen von Privaten – das ist der Unterschied zum Lakeside Park – in den letzten 20 Jahren an die 51 Millionen Euro investiert worden sind. Das zeigt, dass dieser Weg ein sehr groß angelegter, manchmal auch anstrengender war, aber einer, den wir hier im Gemeinderat beschlossen haben und der auf jeden Fall absolut die Zukunft ist.

Was noch die Zukunft ist: Wir haben uns in diesem Bereich ja auf Bildung, Ausbildung und Forschung spezialisiert und sind deshalb zum Silicon Alps der südlichen Region Österreichs geworden. Das bedeutet den Zusammenschluss aller Mikroelektronikunternehmen in der Steiermark und in Kärnten, und dafür ist der Sitz in Villach – und das ist ganz wichtig. Was aber vor allem wichtig ist, ist, dass der Bereich der Mikroelektronik ja mehr ist, als nur ein paar Firmen, die so zu sagen ihren Platz hier haben, sondern wir reden von über 3.000 Arbeitsplätzen alleine bei einem Unternehmen und von insgesamt vielen Tausenden Arbeitsplätzen in der Steiermark und in Kärnten, was so wichtig ist.

Mikroelektronik und dieser Cluster sind ein Herzstück der wirtschaftlichen Entwicklung in unserer Stadt, und dieses Herz muss natürlich auch in Zukunft weiter schlagen. Es gibt jetzt Bestrebungen, in diesem Bereich eine neue Konzentration zu schaffen. Ich glaube, dass wir uns hier im Gemeinderat von Anfang an klar darüber sein müssen, dass wir uns für die Weiterentwicklung des Standortes einsetzen und dafür kämpfen müssen, damit diese Entwicklung auch weiterhin von Statuen geht. Wir reden von über 500 Arbeitsplätzen, die bisher geschaffen worden sind. Wir wollen uns damit nicht zufriedengeben, sondern diese Zahl wollen wir gemeinsam ausbauen, und es wird jede einzelne Stimme im Gemeinderat brauchen, um diesen Weg weiterzugehen.

In der Beilage „Entwurf der Verordnung betreffend die Ausschreibung von Gebühren für die Entsorgung von Abfällen und die Umweltberatung (Abfallgebührenverordnung“ wird das Datum des Inkrafttretens der Verordnung von 1.1.2017 auf 1.7.2017 geändert.

Gemeinderat Stechauner, MBA, MPA (NEOS):

Ich möchte auch gerne die Wortmeldung aus der letzten Gemeinderatssitzung übernehmen. Wir von den NEOS sind nach wie vor gegen das Budget und werden nicht mitstimmen. Ich möchte mich aber zusätzlich noch bei den Villacher Bürgerinnen und Bürgern dafür entschuldigen, dass wir heute noch einmal da sind und dass wir Fehler gemacht haben. Wir sind alle nur Menschen, und Menschen machen Fehler. Das hat auch schon jemand gesagt, der die Schuld übernimmt. Ich persönlich glaube aber, dass wir uns auch politisch gesehen entschuldigen sollten beziehungsweise auch politisch die Verantwortung übernehmen müssen für das, was bei der letzten Sitzung passiert ist.

Gemeinderat Jabali-Adeh (ERDE):

Ich denke, dass wir wieder 15 Minuten Redezeit haben. Ich habe die Kälte hier bei meiner ersten Wortmeldung gespürt. Ich hoffe, diese Wortmeldung geht jetzt ungestört von Statuen. Ich habe ja schon bei der letzten Gemeinderatssitzung eine Grundsatzrede gehalten. Wer sich dafür interessiert, kann das gerne im Protokoll, wenn es genehmigt ist, nachlesen. Den Abänderungsantrag, den ich damals eingebracht habe, spare ich mir heute, denn damit bin ich bei der Abstimmung alleine geblieben. Das Blatt Papier tue ich der Umwelt nicht an.

Ich bin einer, der sich schon öfter für mehr Gemeinderatssitzungen ausgesprochen hat und werde die Zeit gleich dafür nutzen, um mit euch einige Gedanken zu

teilen. Ich möchte noch einmal darauf zurückkommen, was vorhin schon gesagt und auch vom Kollegen Stechauner angesprochen worden ist, weil es mir in dieser Debatte fehlt und weil versucht wird, den Grund, warum wir heute hier sind, quasi zu einem Formalfehler zu erklären. Das ist es aber meines Erachtens nach überhaupt nicht, sondern das ist ein Politikum gewesen. Deshalb muss man darüber schon sprechen können.

Ich glaube, dass es dabei um eine grundsätzliche Denke geht, die einfach gewissen Entscheidungen und einer bestimmten Weltanschauung zugrunde liegt, nämlich dem parteipolitischen Denken, in dem es durchaus Sinn macht, dass man sich den Gemeinderat holt, der dann auch garantiert so abstimmt, wie man es selber gern hätte. Ich darf aber trotzdem noch einmal daran erinnern, dass wir das freie Mandat haben, dessen Begrifflichkeit so erklärt wird, dass das freie Mandat keiner Partei verpflichtet ist, sondern nur dem eigenen Gewissen. Ich möchte schon auch dazusagen, dass das keine SPÖ-interne Sache ist.

Ich sehe das anders, ich sehe da nicht fünf Blöcke, sondern ich sehe 45 Mandatäre, von denen jeder einzelne das Recht hat, seine Meinung frei zu äußern. Wenn einer um dieses Recht gebracht wird, dann denke ich, dass uns das alle etwas angeht. Das jetzt einfach unter den Teppich zu kehren und nichts dazu zu sagen, finde ich nicht in Ordnung. Ich hoffe, dass vielleicht auch noch eine andere Fraktion das Wort dazu ergreift. Es sind viele Zuhörer hier, und auch die Medien sind hier. Ich denke, dass man über dieses Thema schon debattieren sollte, weil das eben keine Lappalie ist, sondern da geht es um grundsätzliche Dinge. Wenn wir uns entscheiden, hier als demokratisches Gremium zusammenzukommen, dann sollten wir diese Grundfeste auf jeden Fall einhalten und nicht darüber hinwegfegen.

Ich habe mir die Budgetreden – wir haben ja eine Abschrift vom letzten Mal bekommen – durchgelesen. Ich habe da einiges gefunden, das mir vom Wording her gut gefällt. Unser Bürgermeister hat den Kapitalismus beschrieben, die Globalisierung und auch, wie sich diese Dinge entwickeln. Die Reichen werden reicher und die Armen ärmer, und das hat massive Auswirkungen auf dieses Budget. Das würde ich mir ja wünschen, aber nach meinem Empfinden und nach meiner Beobachtung – ich lasse mich gerne eines Besseren belehren – ist das eben nicht der Fall. Für mein Gefühl ist es einfach so, dass wir versuchen, weiterzumachen wie bisher. Die großen Brocken sind eine zweite Eishalle – die zumindest geplant ist, wobei wir jetzt erst einmal eine Fläche ankaufen –, eine Kletterhalle und die Therme, die immer wieder Zuschüsse braucht. Das alles sind keine Dinge, die ich als die großen Herausforderungen der nächsten Jahre empfinde.

Ich möchte da schon auch die ältere Generation ein bisschen in die Verantwortung nehmen, denn, dass ich heute hier stehe – ich hätte auch andere Dinge zu tun, das muss ich euch ehrlich sagen – hat den Grund, dass wir in den letzten 40, 50 oder 60 Jahre diesen Planeten und auch die Gesellschaft so vor den Abgrund geführt haben, dass es einfach meines Erachtens nach dringend notwendig ist, wirklich Prioritäten und ernsthafte Schritte zu setzen. Ich sage das alles in voller Freundschaft und auch in Anerkennung dessen, was ihr macht, ich will aber

meine Meinung dazu ausdrücken. Für mein Empfinden sind das Alibigeschichten, durch die man versucht, sich quasi ein gutes Image aufzubauen, aber die wirklich profunden Probleme werden meines Erachtens nach nicht angegangen.

Jetzt habe ich ebenfalls vom Bürgermeister vernommen, dass es ihm am liebsten wäre, wenn wir nur essen würden, was rund um uns herum wächst. Peter Weidinger betont seit mehreren Monaten schon, dass regional genial ist. Ich denke, dass es der FPÖ nur am Herzen liegen kann, dass wir die heimischen Bauern unterstützen und heimische Produkte verzehren. Auch den GRÜNEN ist es, glaube ich, ein Anliegen, dass unser Essen nicht um die Welt gekarrt wird. Warum setzen wir uns nicht einmal zusammen und machen uns ernsthaft Gedanken darüber, wie wir die Äcker in und um Villach wieder bestellen können und versuchen, dass wir die Nahrungsmittel, die wir brauchen, auch hier produzieren können, damit wir Ernährungssouveränität erlangen und nicht abhängig von Weltmärkten sind? Wir brauchen nicht weit schauen, um zu sehen, wo kein Verlass mehr auf diese Märkte war.

Einerseits die Dinge anzusprechen, aber dann nicht Schritte zu setzen, mit denen wir wirklich dagegenhalten beziehungsweise diese Problematiken überwinden, ist mir zu wenig, muss ich sagen. Daher gibt es von uns wie beim letzten Mal die Ablehnung dieses Budgets.

Ich weiß, dass es für viele unangenehm ist, was ich früher und auch jetzt gesagt habe, aber ich möchte trotzdem darum bitten, diese Perspektive ernst zu nehmen. Ich bin nicht aus Jux und Tollerei da, oder weil es mir Spaß macht, die unangenehmen Dinge anzusprechen, aber ich glaube, dass es wirklich einer Zusammenarbeit weg von diesen parteipolitischen Spielchen bedarf und dass wir wieder anerkennen, dass wir 45 Mandatäre sind. Das sind 45 Personen, von denen jeder eingeladen ist, zum Rednerpult zu kommen und seine Ideen mit uns anderen auszutauschen. Wir sollten wirklich die Köpfe zusammenstecken und uns Visionen überlegen. Das fehlt mir – Visionen! Wo wollen wir hin? Wie bewältigen wir die Herausforderungen, die auf uns warten? Wir sollten uns zusammensetzen und gemeinsam Lösungen dafür finden.

Gemeinderat Dr. Ertle (GRÜNE):

Ich werde jetzt auch nicht das, was ich im Dezember gesagt habe, wiederholen. Es gibt allerdings noch einige Erläuterungen zu unserer Zustimmung zum Budget. Wir sind auch parteiintern kritisiert worden, weil wir dem APLOG, also dem Logistikzentrum, zugestimmt haben. Wir haben uns sehr wohl überlegt, warum wir da zustimmen, und zwar sehen wir darin schon einen Schritt in Richtung einer Transformation, also, dass der Güter- und Warenverkehr auf die Schiene gebracht wird und – was eingangs in den Mitteilungen erwähnt wurde, nämlich, was Landesrat Holub auf den Weg gebracht hat – dass die baltische Achse auch durch Kärnten führt und einen wichtigen Punkt für unser weiteres Zusammenleben in Europa sowie für die Wirtschaft darstellt. Das war ein Hauptgrund, warum wir diesen Antrag unterstützt haben.

Den Ideen, die Sascha erwähnt hat, kann ich auch zu einem großen Teil zustimmen. Wir haben uns schon öfter miteinander unterhalten. Ich denke, es braucht immer kleine Schritte für eine Veränderung. Das, was wahrscheinlich schon seit Jahrhunderten falsch läuft, ist nicht innerhalb von ein paar Monaten oder Jahren umzudrehen. Das braucht Zwischenschritte, und dafür stehen wir. Wir stehen für eine ökologische Transformation.

Ich würde mir auch wünschen, dass wir die Fraktionsgespräche, die wir immer wieder führen, die leider immer sehr kurz sind, zum Anlass nehmen, um einen Jahresplan auszuarbeiten und zu besprechen, was für unsere Gemeinde Villach ansteht. Da wäre zum Beispiel das Mobilitätskonzept. Da gibt es schon viele Expertenmeinungen – nicht nur aus dem Stadtentwicklungskonzept, das auf unserer Homepage online abrufbar ist –, sondern auch Eingaben der Bürger, wobei es interessante Dinge gibt, die umgesetzt gehören. Da wünsche ich mir, dass wir noch öfter zusammensitzen und einen Plan erarbeiten, weil das, was wir in Villach haben, primär auf den Individualverkehr gemünzt und für die Zukunft nicht zuträglich ist. Es geht nicht nur darum, den Menschen zu sagen, auf welche Art und Weise sie zukünftig mobil sein sollten, sondern es geht auch darum, Angebote zu schaffen, damit die Bürgerinnen und Bürger die Wahlfreiheit haben. Für mich ist das nicht nur eine ökologische Voraussetzung und ein Muss, sondern es ist auch ein soziales Muss, diese Dinge in dieser Hinsicht weiter voranzutreiben.

Zu dem Punkt, den Sascha noch kritisiert hat, nämlich, warum wir hier sind: Auch darüber müssen wir reden. Wir sind den Bürgern gegenüber verpflichtet, ein vernünftiges Bild abzuliefern. Solche Dinge, die passiert sind, dürfen sich nicht wiederholen. Wir müssen zusammenstehen, uns am Verhandlungstisch zusammensetzen und Kompromisse finden, und dann gehört das erst hierher in den Gemeinderat. Das würde ich mir wünschen. Ich habe auch schon mehrmals gesagt, dass wir es doch hinbekommen sollten, in Fraktionsgesprächen die Ideen von allen zu hören – auch, wenn es eine Mehrheitspartei gibt. Ich denke, es wird nicht immer so sein, dass es diese Konstellation im Gemeinderat gibt. Von da her kann man jetzt schon, aber auch in Zukunft, daran arbeiten, für die Gemeinde Villach zusammenzuarbeiten.

Was auch kommt – das haben wir im letzten Jahr schon beschlossen – sind die Enqueten auf Gemeindeebene. Da gibt es dann die Möglichkeit, zu Themen, die uns in der Gemeinde betreffen, Experten zu laden und mit den Bürgern in Diskussion zu treten. Ich hoffe, dass das Stadtrecht diesbezüglich bald geändert und uns das vom Bürgermeister dann auch mitgeteilt wird, damit wir dann gleich erste Anträge zu solchen Enqueten stellen und so mit der Bevölkerung in Kontakt treten können. Das ist nämlich dringend erforderlich. Gerade wenn man über den Atlantik blickt, ist die Demokratie gefährdet. Auch Europa steckt in einer massiven Krise, und wir, die wir direkt an der Basis sind, den Bürgern gegenüberstehen und erklären müssen, was auf Gemeindeebene, auf Bundesebene und auf Europaebene passiert, haben auch, glaube ich, den Auftrag, die Bevölkerung für die Demokratie zu gewinnen. Darum wünschen wir uns für die Zukunft, dass wir uns mehr ausreden und solche Dinge, die zur heutigen Sitzung geführt haben, nicht mehr passieren.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza (FPÖ):

Nachdem ich immer nicht nur eine Freundin von Gesetzen und Stadtrechten bin, sondern sie auch respektiere, genauso wie die Entscheidungen, die wir hier treffen, werde ich den ersten Teil meiner Rede – wie wir es auch beschlossen haben, denn wir befinden uns ja jetzt in der Generaldebatte – noch einmal kurz dem Budget 2017 widmen.

Grundsätzlich verweise ich auf meine Wortmeldung von der Dezembersitzung und bitte auch darum, dass diese dementsprechend übernommen wird. Natürlich werde aber auch ich die Gelegenheit nutzen, um noch auf ein paar wesentliche Anliegen der Freiheitlichen hinzuweisen. Wer die vorläufige Niederschrift gelesen hat – es wurde bereits einmal gesagt –, der hat auch bemerkt, dass leider immer wieder Fragen offenbleiben, die wir hier stellen, aber vielleicht – nachdem das Protokoll genehmigt ist und es auch andere durchgelesen haben – werden diese irgendwann und irgendwo doch noch einmal von den zuständigen Referenten beantwortet.

Mehr Taten statt Worte – das war und bleibt die Forderung der Freiheitlichen in Villach. Wir Freiheitliche brauchen – und ich glaube, auch der Großteil der Villacher Bevölkerung – keinen x-ten Jubelbericht oder keine x-te Fotostory im Villacher Mitteilungsblatt oder andere Einschaltungen, sondern die Villacher wollen, dass nicht immer Luftschlösser gebaut werden, sondern dass es endlich Taten statt Worte gibt.

Wir Freiheitliche unterstützen gute Ideen, die die Lebensqualität in unserer Heimatstadt sichern und verbessern – ganz egal, von wem sie kommen. Freuen können wir uns aber erst, wenn Ideen zu Taten werden. Wir freuen uns erst über die zweite Eishalle, wenn die ersten Mannschaften tatsächlich dort auf dem Eis sind. Wir freuen uns erst über Verbesserungen im öffentlichen Verkehr, wenn das Konzeptschreiben endlich ein Ende hat und jeder Ortsteil gleichermaßen zu jeder Tages- und Nachtzeit und auch am Wochenende erreichbar ist.

Wir Freiheitliche reden von einem erfolgreichen Bildungskonzept, wenn nicht nur die Hüllen fertiggestellt worden sind, sondern wenn auch die Standorte und gleichermaßen ein gutes und vielfältiges Bildungsangebot in Villach erhalten bleiben. Deshalb haben wir auch gerne die Resolution bezüglich des *tpv*, die vorhin bereits angesprochen wurde und die heute noch besprochen wird, mitunterschrieben.

Beim letzten Mal habe ich in meiner Rede schon auf die finanziellen Einsparungsvorschläge des Landes hingewiesen. Mittlerweile sind es leider keine Vorschläge mehr, sondern sie sind Ende Dezember von der Dreierkoalition im Landtag beschlossen worden. Wir werden die Auswirkungen sehen, denn diese werden uns im Jahr 2017 sicherlich noch hart treffen. Umso wichtiger wird es sein, dass wir alle mit starker Stimme unsere Villacher Interessen gegenüber dem Land vertreten.

Wir freuen uns – und wir sprechen von der Sicherheit in unserem gesamten Stadtgebiet –, wenn die schrecklichen Nachrichten endlich ein Ende haben und es in unserer Stadt auch keine täglichen Einzelfälle mehr gibt.

Frau Vizebürgermeisterin Mag.^a Gerda Sandriesser verlässt die Sitzung. Herr Gemeinderat Andreas Olivotto, MBA nimmt an der Sitzung teil.

Beim letzten Mal haben wir zu Beginn der Sitzung festgehalten, dass wir uns mehr Gemeinderatssitzungen wünschen, und mit großer Freude habe ich gestern die Nachricht erhalten, dass diesem Wunsch auch stattgegeben wird und die nächste Sitzung nicht erst die Rechnungsabschlussitzung sein wird, sondern dass wir bereits am 3.3. eine zusätzliche Gemeinderatssitzung haben werden. Das ist richtig und wichtig, denn es gehört mehr diskutiert und offen gesprochen, und vor allem gehört das alles protokolliert, damit die Bevölkerung das auch nachlesen kann.

Zum Abschluss kann ich Ihnen natürlich ein paar Worte zu den Themen „Wiederholung“ und „Nachsitzen“ nicht ersparen. Mit verschiedenen Worten wurde die heutige Gemeinderatssitzung von der Presse dokumentiert. Wir Freiheitliche halten fest, dass wir weder ein Nachsitzen noch Nachhilfe brauchen, sondern wir achten das Villacher Stadtrecht so, wie es ist. Aus diesem Grund sage ich jetzt auch, warum wir heute hier sind, nämlich, weil eine Fraktion – die SPÖ – es nicht geschafft hat, dieses Stadtrecht so, wie es niedergeschrieben ist und das wir alle zu Beginn unserer Tätigkeit erhalten und gelesen haben, zu befolgen. Hier steht nämlich eindeutig unter § 36: Ist ein Mitglied verhindert, so müssen die Ersatzmitglieder in dringenden Fällen in der Reihenfolge der Liste der Ersatzmitglieder des betreffenden Wahlvorschlags mündlich oder telefonisch einberufen werden. Im § 36 Abs. 4 heißt es: Unter Nichtbeachtung der Bestimmungen des Abs. 2 und 3 gefasste Beschlüsse des Gemeinderates haben keine rechtliche Wirkung.

Deshalb sind wir heute hier. Wir müssen noch einmal über etwas abstimmen, worüber wir lange und ausführlich gesprochen haben. Wir müssen darüber abstimmen, weil es für diese Punkte keine rechtliche Wirkung gibt, weil man sich innerhalb einer Fraktion nicht an die festgeschriebenen Regeln des Stadtrechts hält und nicht in richtiger Weise eingeladen hat.

Ich hoffe, dass das in dieser Fraktion bei den nächsten Sitzungen nicht mehr passiert. Mir ist aufgefallen, dass es auch heute wieder viele Vertretungen bei dieser Fraktion gibt. Auch das kostet den Steuerzahler sehr viel Geld. Auch hier sollte sich wirklich jeder einzelne Gemeinderat an der Nase nehmen und mit etwas mehr Sitzungsdisziplin hier erscheinen. Dann gibt es keine großen Probleme oder Verzögerungen und auch keine noch einmal zu beschließenden Tagesordnungspunkte, weil das Stadtrecht nicht eingehalten wurde.

Gemeinderat Pober, BEd (ÖVP):

Warum wir heute hier sind, wurde in den Medien bereits hinreichend beschrieben. Allerdings kann man diese, hoffentlich einmalig, wiederholte Sitzung in diesem Haus nicht unkommentiert lassen. Dass die SPÖ Villach mit Bürgerbeteiligung ihre Probleme hat, haben wir schon beim Hans-Gasser-Platz gesehen. Das wurde seinerzeit auch von allen hier anwesenden Parteien kommentiert. Dass diese nicht vorhandene „Bürger“-Beteiligung jetzt aber zur Wiederholung unserer Budgetsitzung führt, ist nur der Gipfel einer Pleiten-, Pech- und Pannenhistorie der letzten zwei Jahre. Da es sich aber in diesem Fall um Parteiinterna der SPÖ handelt, möchte ich an dieser Stelle auf die Gründe für die Wiederholung nicht näher eingehen, sondern vertraue auf die selbstreinigenden Kräfte der Sozialdemokratie.

Ich habe auch nicht vor, meine Budgetrede im Wortlaut zu wiederholen und beantrage daher die Übernahme meiner Budgetrede, der Wortmeldung von Stadtrat Weidinger und der Wortmeldung von Gemeinderat Winkler als Anhang zum heutigen Protokoll.

Dennoch möchte ich erneut unseren Wunsch, mehr Geld in die Integration zu verschieben, darlegen und daran erinnern, dass eine Adaptierung des Integrationsleitbilds an die 50 Punkte von Integrationsminister Sebastian Kurz längst überfällig ist.

Wie bereits in der letzten Sitzung von mir angemerkt, findet sich im mittelfristigen Investitionsplan kein Posten zum Bau der zweiten Eishalle. Im Dezember bekam ich noch die Antwort, dass man nichts einplanen kann, wenn noch nichts fix ist. Kurz nach der Gemeinderatssitzung kam dann die Meldung, dass inzwischen alles zugesagt sei – selbstverständlich, reiner Zufall, so kurz nach der Sitzung. Anscheinend ist das Klima zwischen Land und Stadt wirklich so schlecht, wie in der Kronenzeitung behauptet wird, wenn die Stadt selbst nicht über den aktuellen Status der eigenen Projekte Bescheid weiß. Eine vorausschauende Budgetierung wäre im Sinn einer besseren Transparenz und Planung für die nächsten Jahre definitiv von Vorteil und kein Schaden für unser Budget.

Besonders bedenklich ist die Entwicklung bei der Schuldensart 1. Diese Schulden steigen am Ende dieses Jahres von 45 auf 56 Millionen Euro. Diesen auch toxischen Schulden stehen keine Gebühreneinnahmen gegenüber. Somit gehen sie direkt auf Steuerzahlerkosten. Man merkt, dass die Zeiten der Manzenreiter-Erfolgsbudgets vorbei sind.

Nachdem es sich Dank unseres Finanzdirektors und seines Teams um ein solides Budget mit vielen notwendigen und gesetzlich vorgegebenen Investitionen handelt, werden wir die passenden Abänderungsanträge mit Visionen für die Belebung der Innenstadt, das Leben an den Flüssen Drau und Gail, die Betriebe, die Integration, die Regionalität, die Familien und die Kinder einbringen.

Erfreulich ist, wie wir heute gehört haben, die Umsetzung des Indoor-Spielplatzes – übrigens ein Antrag, der von uns im letzten Frühjahr eingebracht worden ist betreffend die kinderfreundlichste Stadt. Ich hoffe, dass unsere Ideen in Zukunft schneller umgesetzt und zügiger aufgegriffen werden. Auch Silicon Alps, wie von Ihnen, Herr Bürgermeister, angesprochen, ist eine gute Sache. Sie geht im Übrigen auf eine Initiative von Landeshauptmann Zernatto zurück.

Abschließend möchte ich nur noch sagen, dass wir alle hier sind, um für die Bevölkerung zu arbeiten. Daher wäre ein schneller Beschluss nach dieser unnötigen und peinlichen Verzögerung ohne lange politische Reden oder Beschuldigungen wünschenswert, um ein schnelles Weiterarbeiten für unsere Stadt zu ermöglichen.

Stadtrat Sobe (SPÖ):

Auch ich werde versuchen, nichts zu verzögern. Es freut mich aber, dass ich als Klubobmann einer entscheidungsfähigen Mehrheit angehöre und nicht jammern muss, sondern ich versuche, Ihre guten Ideen letztendlich auch umzusetzen. Ich bitte auch um Übernahme meiner Rede zum Budget vom 2.12.2016 in dieses Protokoll.

Ich darf Folgendes anbieten: Am Freitag gibt es wieder eine Veranstaltung zum Mobilitätskonzept, und zwar um 15 Uhr im Holiday Inn. Ich lade alle dazu ein, dabei mitzuarbeiten und ihre guten Ideen dazu einzubringen. Mein Versprechen, dass ich bis jetzt, glaube ich, eingehalten habe, lautet, dass es die Fraktionsgespräche auch weiterhin geben wird. Ich glaube, das ist notwendig, um für ein gutes Klima hier im Gemeinderat zu sorgen.

Stadtrat Baumann:

Herr Bürgermeister hat am 11.11.2016 die Schlüssel zum Rathaus an die Närrinnen und Narren der Faschingsgilde übergeben. Es ist aber notwendig, dass Herr Bürgermeister heute einmal festhält – und ich möchte ihn daran erinnern –, dass die Faschingssitzungen weiterhin im Congress Center stattfinden und nicht hier im Gemeinderatssitzungssaal der Stadt Villach. Wenn man sich die mediale Berichterstattung über die heute notwendig gewordene Wiederholung der Budgetsitzung, zumindest von vier Tagesordnungspunkten, ansieht, dann konnte man nicht nur in der Stadt Villach selbst, sondern leider auch weit über die Kärntner Grenzen hinaus den Eindruck gewinnen, dass in Villach nicht Bürgermeister Albel, sondern tatsächlich Prinz Fidelius LXII. und seine Lieblichkeit, Prinzessin Valentina I., regieren.

Bei aller Wertschätzung, Herr Bürgermeister, darf es trotz der internen Streitereien in den Reihen der Villacher SPÖ ganz einfach nicht passieren, dass du wegen grober Verstöße gegen das Stadtrecht dich selbst, aber leider auch den gesamten Gemeinderat in der Öffentlichkeit in Misskredit bringst. Umso beschämender war daher auch dein letztlich gescheiterter Versuch, die Verantwortung auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrates zu schieben. Auch diese Haltung ist eines Stadtoberhauptes, das für sich in Anspruch nimmt, ernstgenommen zu werden, absolut unwürdig.

Was sich die Villacherinnen und Villacher von ihrem Bürgermeister, der noch dazu mit einem großen Vertrauensvorschuss ausgestattet wurde, wohl ohne Zweifel erwarten dürfen, ist ein hohes Maß an Seriosität und Verantwortungsbewusstsein. Die Anliegen von Villach, der siebentgrößten Stadt Österreichs, und ihr Bürgermeister müssen auf kommunaler Ebene, vor allem aber auf Landes- und Bundesebene ernst genommen werden. Das hast du mit den Pannen bei der Einladung zur Budgetsitzung, aber auch mit den zu Recht erhobenen Vorwürfen bei der Abwicklung der Bundespräsidentenwahl und wohl auch mit deinen missglückten Willkommensauftritten im Zuge des massiven Ausländerzuzugs im Jahr 2015 leider verspielt.

Die Freiheitliche Fraktion und ich hoffen und gehen davon aus, dass die Wiederholung der Budgetgemeinderatssitzung - also, der angesprochenen vier Tagesordnungspunkte – im Wesentlichen keine negativen finanziellen Auswirkungen auf die Gemeindebürgerinnen und -bürger hat. Ich denke aber, dass es angebracht wäre, wenn jene Fraktion, die für diese beispiellosen Fehlleistungen letztlich kollektiv verantwortlich zeichnet, eine ordentliche finanzielle Spende für einen guten Zweck leisten würde, denn gerade in Villach, gibt es, was die Situation der sozial schwächeren Villacherinnen und Villacher anbelangt, großen Aufholbedarf seitens der Stadt.

Was unser Stimmverhalten anbelangt – das hat auch unsere Klubobfrau schon gesagt –, werden wir uns wieder so verhalten, dass wir dem Budget unsere Zustimmung geben werden, und zwar mit den einzelnen Einschränkungen, die wir bereits in der Debatte im Dezember kundgetan haben.

Zum Schluss meiner Wortmeldung bitte ich auch darum, meine Wortmeldung in der Spezialdebatte aus der Dezembersitzung zu übernehmen. In diesem Sinne hoffe ich, dass solche Dinge im Villacher Gemeinderat einmalig sind und es zu keinen Sitzungswiederholungen mehr kommt, und zwar zum Wohle der Villacherinnen und Villacher und auch zum Wohle unseres Ansehens als Gemeinderatsmitglieder.

Bürgermeister Albel:

Herzlichen Dank für die Diskussion! Polemik liegt mir nicht, deshalb möchte ich auf gewisse Wortmeldungen gar nicht eingehen, weil ich glaube, dass es klar ist, dass diese Sitzung auf Grund formaler Fehler wiederholt werden muss. Ich kann Ihnen versichern, dass dieser Fehler, der passiert ist – und da gibt es überhaupt nichts heranzureden, er ist passiert –, in Zukunft nicht mehr passieren wird. Es gibt auch Bestrebungen, bei welchen auch die Gemeindebehörde laut ihrer Einleitung und ihren Vorschlägen in ihrem Schreiben Diskussionsbedarf sieht. Dazu gibt es noch Gespräche, wobei die ersten Gespräche mit den einzelnen Fraktionen dahingehend bereits geführt worden sind.

Ich möchte nur drei oder vier Punkte ansprechen, die ich so nicht stehenlassen kann. Zum einen wird hier davon gesprochen, dass uns die Wiederaufbaugeneration an den Rand des Abgrunds gebracht hat. Herr Gemeinderat Jabali, ich glaube, dass ich das richtig wiedergegeben habe, oder?

Gemeinderat Jabali-Adeh in einem Zwischenruf:

Nicht nur!

Bürgermeister Albel:

In Ordnung, nicht nur! Nicht nur die Wiederaufbaugeneration hat uns also an den Rand des Abgrunds gebracht. Das ist eine starke Aussage, die ich so nicht stehenlassen will, weil ich nicht der Meinung bin, dass es unsere Väter und Mütter waren, die so zu sagen diese Situation verursacht haben. Sie haben nach dem Krieg nur eines gemacht, nämlich versucht, mit jedem einzelnen Groschen, den sie hatten, ihre Familien bestmöglich zu versorgen. Sie haben mit ihrer Hände Arbeit dieses Land wiederaufgebaut. Ich rede dabei nicht nur von Österreich, sondern von ganz Europa und noch weit darüber hinaus. Das lasse ich also so nicht stehen, ganz ehrlich!

Wie gesagt liegt mir Polemik nicht. Das bin nicht ich, und das möchte ich auch nicht sein. Wir wollen aber schon korrekt bleiben. Sascha, du hast richtig gesagt, dass ich bei der letzten Sitzung angemerkt habe, dass der Kapitalismus in dieser Form einer ist, der jedenfalls Veränderungsbedarf hat. Ich habe sogar noch ein paar Worte dazugesagt, die noch deutlicher waren, denn, dass es so nicht weitergeht, ist uns allen klar.

Heute hat das Volksbegehren gegen TTIP und CETA begonnen. Dazu möchte ich sagen, dass es eine ursozialdemokratische Forderung gewesen ist, dass der Handel in dieser Form nicht von Statten gehen darf. Handel ist gut, aber Handel auf Kosten anderer – und er würde auf Kosten anderer betrieben werden – ist schlecht. Dass wir Sozialdemokraten für Gleichheit, Freiheit und eine gerechte Verteilung auf der Welt sind, versteht sich ja wohl von selbst. Wir beide unterscheiden uns aber schon – und da meine ich jetzt die Partei ERDE und die Partei SPÖ. Ihr könnt 100 Mal sagen, dass ihr eine Bewegung seid. Man muss aber schon auch dazusagen, dass ihr sehr wohl Parteigelder nehmt.

Gemeinderat Jabali-Adeh in einem Zwischenruf:

Nur für die Förderung der demokratischen Arbeit!

Bürgermeister Albel:

Also, Parteigelder! Dazu muss ich schon ganz klar sagen: Änderung ja, aber – wie es Dr. Ertle gesagt hat – nur in kleinen Schritten! Wir werden in diesem Land und in ganz Europa keine Revolution haben wollen. Deshalb kann man Veränderungen nur von unten herauf und in kleinen Schritten durchführen, und dazu stehe ich auch. Deshalb bin ich nicht deiner Meinung, wenn du sagst, dass es sofort eine 100prozentige Veränderung braucht, und weil das nicht passiert, stimmst du diesem Budget nicht zu.

Du sagst auch, dass es um Alibigeschichten geht. Der Gemeinderat der Stadt Villach ist dafür bekannt – und ich rede jetzt nicht von einer Fraktion, sondern von allen –, dass er keine Alibigeschichten macht. Der Villacher Weg ist einer, der von Dingen geprägt ist, die wir umgesetzt haben. Mit Alibi meinst du wahrscheinlich,

dass es eine politische Kategorie gibt, die dir missfällt. Ja – aber dem Gemeinderat zu sagen, dass er Alibihandlungen setzt, ist nicht korrekt.

Was die Visionen betrifft, darf ich sagen, dass jede Partei ihre eigenen Visionen hat. Demokratie ist das Bohren in harten Brettern mit Leidenschaft und Geduld. Jeder hat seine Visionen, und jeder versucht – wenn möglich –, seine Visionen durchzubringen. Das geht aber nicht einmal mit 100prozentiger Zustimmung von einer Partei immer. Da braucht es Kompromisse. Demokratie ist Kompromiss. Das ist das Negative an einer Demokratie, aber gleichzeitig auch das Positive daran. Ich darf sagen, dass ich mir wünschen würde, dass es auch in eurer Bewegung Kompromissvarianten geben würde. Ihr könnt nicht immer sagen, dass ihr erst zustimmt, wenn 100 Prozent erledigt worden sind! Das ist nicht das, was wir hier brauchen.

Wir sitzen bei den einzelnen Gesprächen, so glaube ich, sehr konstruktiv zusammen und versuchen, irgendwie eine Lösung zusammenzubringen, in welcher sich jeder finden kann. Ich weiß schon, dass das nicht immer möglich ist, aber das ist eben so. Dass aber alle das Beste wollen, davon gehe ich aus, und dafür bedanke ich mich auch.

Herr Pober, was die „Bürger“-Beteiligung betrifft, habe ich Ihr doppelzüngiges Wortspiel natürlich verstanden. Ich möchte aber schon darauf hinweisen, dass gerade Villach und der sozialdemokratische Weg bewiesen haben, dass unsere Art der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an bestimmten Entscheidungsprozessen etwas ist, bei dem wir Vorreiter sind. Das sollte man nicht schlechtmachen, sondern man muss ganz ehrlich sagen, dass wir in diesem Bereich Vorreiter sind. Diesen Weg werden wir auch alle gemeinsam weitergehen. Sie haben das ja auch beschlossen.

Das STEVI ist der größte Bürgerbeteiligungsprozess schlechthin in den letzten zehn oder 20 Jahren in Villach gewesen. Da müssen wir weitermachen. Das Mobilitätskonzept ist der nächste Schritt. Dazu gibt es gute Vorschläge. Einer wird ja auch heute wieder eingebracht werden. Es gibt aber noch Hunderte andere Vorschläge. Ich darf schon sagen, dass nicht daran gedacht ist, beim Mobilitätskonzept einen Weg zu gehen, bei dem wir nur den Individualverkehr fördern. Sie haben völlig recht, Herr Dr. Ertle, wenn Sie sagen, dass das nicht mehr funktionieren wird. Das ist auch nicht unser Weg, sondern unser Weg ist ein ganz anderer, nämlich der Multimobilitätsweg. Da liegen wir ganz gut. Dazu gibt es wirklich sehr gute Vorschläge. Jeder einzelne Vorschlag wird natürlich gerne aufgenommen und von den Experten untersucht.

Ansonsten möchte ich sehr herzlich für die Diskussion danken und um Abstimmung bitten.

Gemeinderat Jabali-Adeh in einer Berichtigung von Tatsachen:

Herr Bürgermeister, die erste tatsächliche Berichtigung: Wir sind keine Partei. Vielleicht kann dich Herr Magistratsdirektor im Anschluss an die Sitzung darüber aufklären, dass es keiner Partei bedarf, um im Gemeinderat vertreten zu sein.

Zweite tatsächliche Berichtigung: Ich habe nicht von der Wiederaufbaugeneration gesprochen. Wenn du möchtest, formuliere ich es für dich konkreter: Ich meine die Generation „Endloses Wachstum auf begrenztem Planeten“.

Noch eine tatsächliche Berichtigung: Was wir hier brauchen, lieber Günther, das entscheiden die Wähler, und nicht du!

1. Abänderungsantrag der ÖVP zu Tagesordnungspunkt 3

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2017

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden

ABÄNDERUNGSANTRAG:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

- **Konto 2/3220 (EINNAHMEN – Musikveranstaltungen); Unterkonto 861101**
EUR 150.000,00, für laufende Transfers von Ländern, Landesfonds und –kammern, BZ
 In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von EUR 150.000,00 (- EUR 125.000,00) auf EUR 25.000,00 gesenkt werden.
- **Konto 2/3240 (EINNAHMEN – Theaterveranstaltungen); Unterkonto 861101**
EUR 150.000,00, für laufende Transfers von Ländern, Landesfonds und –kammern, BZ
 In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von EUR 150.000,00 (- EUR 125.000,00) auf EUR 25.000,00 gesenkt werden.
- **Konto 1/0190 (AUSGABEN – Repräsentationen (für Veranstaltungen)); Unterkonto 728000**
EUR 135.000,00, Entgelte für sonstige Leistungen
 In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von EUR 135.000,00 (- EUR 30.000,00) auf EUR 105.000,00 gesenkt werden.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 10 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
 gegen den Antrag: 23 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 7 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 3 Stimmen der GRÜNE-Fraktion, 1 Stimme der ERDE-Fraktion, 1 Stimme der NEOS-Fraktion),**

folgenden Abänderungsantrag **abzulehnen:**

- **Konto 2/3220 (EINNAHMEN – Musikveranstaltungen); Unterkonto 861101**
EUR 150.000,00, für laufende Transfers von Ländern, Landesfonds und –kammern, BZ
 In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von EUR 150.000,00 (- EUR 125.000,00) auf EUR 25.000,00 gesenkt werden.

- **Konto 2/3240 (EINNAHMEN – Theaterveranstaltungen); Unterkonto 861101**
EUR 150.000,00, für laufende Transfers von Ländern, Landesfonds und –kammern, BZ
In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von EUR 150.000,00 (- EUR 125.000,00) auf EUR 25.000,00 gesenkt werden.
- **Konto 1/0190 (AUSGABEN – Repräsentationen (für Veranstaltungen)); Unterkonto 728000**
EUR 135.000,00, Entgelte für sonstige Leistungen
In dem oben bezifferten Konto soll die Summe von EUR 135.000,00 (- EUR 30.000,00) auf EUR 105.000,00 gesenkt werden.

2. Abänderungsantrag der ÖVP zu Tagesordnungspunkt 3

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2017

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen daher folgenden

ABÄNDERUNGSANTRAG

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

- **1/8280 Ausgaben — sonstige Märkte: Unterkonto — 042000 Amtsausstattung**
EUR 15.000,00, Ausstattung (wie zum Beispiel Schirme, Defibrillator, Tonanlage)

In dem oben bezifferten Konto soll im **Unterpunkt Defibrillator** die Summe von EUR 1.170,00 (+ EUR 830,00) auf EUR 2.000,00 erhöht werden.

Die Gesamtsumme soll also von **EUR 15.000,00 auf EUR 15.830,00** erhöht werden.

Das Finanzreferat wird um Bedeckung ersucht.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 10 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 23 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 7 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 3 Stimmen der GRÜNE-Fraktion, 1 Stimme der ERDE-Fraktion, 1 Stimme der NEOS-Fraktion),

folgenden Abänderungsantrag **abzulehnen:**

- **1/8280 Ausgaben — sonstige Märkte: Unterkonto — 042000 Amtsausstattung**
EUR 15.000,00, Ausstattung (wie zum Beispiel Schirme, Defibrillator, Tonanlage)

In dem oben bezifferten Konto soll im Unterpunkt **Defibrillator** die Summe von EUR 1.170,00 (+ EUR 830,00) auf EUR 2.000,00 erhöht werden.

Die Gesamtsumme soll also von **EUR 15.000,00 auf EUR 15.830,00** erhöht werden.

Das Finanzreferat wird um Bedeckung ersucht.

3. Abänderungsantrag der ÖVP zu Tagesordnungspunkt 3

Betrifft: Tagesordnungspunkt 3: Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2017

Die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte stellen folgenden

ABÄNDERUNGSANTRAG:

Der Gemeinderat möge den Inhalt des Tagesordnungspunktes 3 wie folgt abändern:

In dem oben bezifferten Konto sollen zusätzliche Punkte (wie unten angeführt) aufgenommen werden und die Summe von EUR 140.000,00 (+ EUR 280.000,00) auf EUR 420.000,00 erhöht werden:

- Innenstadtmanager (+ EUR 30.000,00)
- Aktives Leerflächenmanagement (+ EUR 20.000,00)
- Sonderförderung, um leerstehende Innenstadtgeschäfte durch Betriebsansiedelungen zu beleben (Mietbeihilfe) (+ EUR 25.000,00)
- Kinder-Indoorspielplatz (+ EUR 20.000,00)
- Mehr Angebote für Jungfamilien, z.B.: Kinderbetreuung, Wickelraum, Spielplätze und sichere Erlebniszonen (+ EUR 20.000,00)
- StartUp-Förderung, Wertschöpfungsanalyse (+ EUR 10.000,00)
- Belebungsinitiative Kaiser-Josef-Platz – Widmannngasse Neu (+ EUR 30.000,00)
- Projekt „Leerstehende Geschäfte für Kunst und Kultur öffnen“ (+ EUR 20.000,00)
- Belebung der Uferzonen der Drau (z.B.: Drauriviera, Summertime ...) (+ EUR 30.000,00)
- Villacher Wochenmarkt, z.B.: Projekt „Kunsthalle/Markthalle“ (+ EUR 15.000,00)
- Junges, leistbares Wohnen (+ EUR 20.000,00)
- Verdichtung öffentlicher Verkehr durch mehr und zusätzliche, bedarfsorientierte Buslinien (+ EUR 30.000,00)
- Sanierung und Verschönerung der Altstadtgassen (+ EUR 9.170,00)

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 10 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 23 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 7 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 3 Stimmen der GRÜNE-Fraktion, 1 Stimme der ERDE-Fraktion, 1 Stimme der NEOS-Fraktion),

folgenden Abänderungsantrag **abzulehnen:**

In dem oben bezifferten Konto sollen zusätzliche Punkte (wie unten angeführt) aufgenommen werden und die Summe von EUR 140.000,00 (+ EUR 280.000,00) auf EUR 420.000,00 erhöht werden:

- Innenstadtmanager (+ EUR 30.000,00)
- Aktives Leerflächenmanagement (+ EUR 20.000,00)
- Sonderförderung, um leerstehende Innenstadtgeschäfte durch Betriebsansiedelungen zu beleben (Mietbeihilfe) (+ EUR 25.000,00)
- Kinder-Indoorspielplatz (+ EUR 20.000,00)
- Mehr Angebote für Jungfamilien, z.B.: Kinderbetreuung, Wickelraum, Spielplätze und sichere Erlebniszonen (+ EUR 20.000,00)
- StartUp-Förderung, Wertschöpfungsanalyse (+ EUR 10.000,00)
- Belebungsinitiative Kaiser-Josef-Platz – Widmannngasse Neu (+ EUR 30.000,00)
- Projekt „Leerstehende Geschäfte für Kunst und Kultur öffnen“ (+ EUR 20.000,00)
- Belebung der Uferzonen der Drau (z.B.: Drauriviera, Summertime ...) (+ EUR 30.000,00)
- Villacher Wochenmarkt, z.B.: Projekt „Kunsthalle/Markthalle“ (+ EUR 15.000,00)
- Junges, leistbares Wohnen (+ EUR 20.000,00)
- Verdichtung öffentlicher Verkehr durch mehr und zusätzliche, bedarfsorientierte Buslinien (+ EUR 30.000,00)
- Sanierung und Verschönerung der Altstadtgassen (+ EUR 9.170,00)

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 23 Stimmen der SPÖ-Fraktionen, 10 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 7 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 3 Stimmen der GRÜNE-Fraktion;
gegen den Antrag: 1 Stimme der ERDE-Fraktion, 1 Stimme der NEOS-Fraktion),**

gemäß § 85 des Villacher Stadtrechtes zu beschließen:

1. die Ordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben von EUR 195.364.700,00;
2. die Außerordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben EUR 28.470.300,00
von insgesamt mit einem Gesamtvolumen von EUR 223.835.000,00;
3. die ergänzenden Richtlinien zur Budgetvollziehung in der beiliegenden Fassung und den Vorbericht 2017;
4. die Änderungen gegenüber dem Voranschlagsentwurf laut Änderungsliste;
5. die im Amtsvortrag angeführten Anträge zur Abgaben- und Tarifgestaltung
 - Villacher Sportanlagen – Tarife Vermietung Sportplätze
 - Sportzentrum Landskron – Tarife Vermietung Kunstrasenplatz
 - Anpassung der Tarife – Wirtschaftshof, Stadtgarten und Friedhöfe
 - Gemeinschaftsgrabfeld „Alpha und Omega“ Zentralfriedhof – Tarif für Erwerb Urnenschacht;
6. die im Amtsvortrag angeführten Anträge zu Änderungen der Verordnungen
 - 3/A – Änderung Vergnügungssteuerverordnung
 - 3/A – Änderung Abfallgebührenverordnung.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 23 Stimmen der SPÖ-Fraktionen, 10 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 7 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 3 Stimmen der GRÜNE-Fraktion;
gegen den Antrag: 1 Stimme der ERDE-Fraktion, 1 Stimme der NEOS-Fraktion),**

den vorliegenden „Mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan 2017 – 2021“, wobei etwaige Änderungen zum Budgetentwurf 2017 in den Finanz- und Investitionsplan übernommen werden.

Bürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Albel:

Es liegen ein Antrag der ÖVP-Gemeinderäte und ein Antrag der FPÖ-Gemeinderäte vor.

Der Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betrifft:

- Programmiercamp für Kinder und Jugendliche

Der Antrag der FPÖ-Gemeinderäte betrifft:

- Kopftuchverbot für Mitarbeiter der Stadt Villach

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ-, ÖVP-, FPÖ- und NEOS-Gemeinderäte und ein Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, GRÜNE-, ERDE- und NEOS-Gemeinderäte vor.

Der Dringlichkeitsantrag der SPÖ-, ÖVP-, FPÖ-, und NEOS-Gemeinderäte betrifft:

- Resolution an die Kärntner Landesregierung betreffend *tpv* Technologiepark Villach

Der Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, GRÜNE-, ERDE- und NEOS-Gemeinderäte betrifft:

- Mitfahrer-Bänke

Pkt. 5.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

- a) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-, ÖVP-, FPÖ- und NEOS-Gemeinderäte betreffend Resolution an die Kärntner Landesregierung betreffend *tpv* Technologiepark Villach

Bürgermeister Albel

verliert den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-, ÖVP-, FPÖ- und NEOS-Gemeinderäte wie folgt:

Resolution an die Kärntner Landesregierung betreffend *tpv* Technologiepark Villach

Kärnten verfügt im Zentralraum mit dem Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt und dem *tpv* Technologiepark Villach über die zwei wichtigsten Technologiezentren. Die Ausrichtung für beide Parks wurde wie folgt festgelegt:

- Lakeside Science & Technology Park: Bereich IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie), Softwareorientierung
- *tpv* Technologiepark Villach: Bereiche Mikroelektronik, Elektronik und Mechatronik, Hardwareorientierung

Die Ausrichtung des *tpv* Technologiepark Villach auf die Bereiche Mikroelektronik, Elektronik, Mechatronik wurde bewusst gewählt, da im Raum Villach zahlreiche Leitbetriebe, wie etwa Infineon Technologies Austria AG, Lam Research, Intel, 3M Österreich GmbH, Flowserve GmbH, Kärntner Maschinenfabrik Egger GmbH, Imerys Talc Austria GmbH, T.I.P.S. Messtechnik GmbH sowie die Firma WILD, angesiedelt sind.

Ebenfalls im Bereich der Mikroelektronik und Elektronik verfügt Villach mit der CTR Carinthian Tech Research AG als außeruniversitäres Forschungszentrum, der FH Kärnten mit dem Studienbereich Engineering und IT, mit den Gründeraktivitäten der FH Kärnten rund um die Science & Energy Labs und die Gründergaragen sowie dem Sitz des neuen Silicon Alps Clusters über weitere strategisch wichtige Einrichtungen.

Aus der vom Land Kärnten beauftragten Studie „Innovations-Ökosystem Kärnten“ der Firma Pioneers.io geht hervor, dass der Ausbau und die Stärkung der Mikroelektronik wie auch Ökoinnovation und die Ansiedlung von StartUps in Kärnten an einem Ort, in diesem Fall dem Lakeside Park, empfohlen werden. Als Grund für diese Empfehlung wird angeführt, dass dadurch mehr internationale Aufmerksamkeit und die hierfür notwendige kritische Masse eher erreicht werden können.

Eine solche punktuelle Verortung der Aktivitäten, wie aus der Studie hervorgeht, ist jedoch nicht unbedingt erforderlich und würde die jahrelange Aufbauarbeit der Stadt Villach im *tpv* Technologiepark Villach, aber auch die Entwicklung in der ge-

samen Region massiv beeinträchtigen. Es gibt auch Beispiele, dass anstelle eines Ortes auch eine Region, wie etwa der Zentralraum Villach/Klagenfurt, als Anlaufstelle für StartUps auftritt.

Aus unserer Sicht sollten daher für die geplanten Aktivitäten der Zentralraum Villach/Klagenfurt unter der Führung der beiden Technologiezentren Lakeside Park mit seiner Softwareorientierung und *tpv* Technologiepark Villach mit seiner Hardwareorientierung als Anlaufstellen fungieren und es zu keiner Ausschließung eines Standortes kommen.

Beide Technologieparks sollen in die Planungen miteinbezogen werden, um die Ansiedlungen von JungunternehmerInnen im Sinne der Ausrichtung des jeweiligen Technologieparks zu ermöglichen und ihnen die Wahl ihres optimalen Ansiedlungsstandortes freizustellen.

Frau Vizebürgermeisterin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Oberrauner:

Ich darf diesen Antrag als zuständige Referentin kurz kommentieren. Es wurde bereits über die Medien berichtet, dass es eine Machbarkeitsstudie der Firma Pioneers zu den zwei Technologieparks in Kärnten und zu den Konzentrationen wichtiger inhaltlicher Themenschwerpunkte im Land Kärnten gibt. Ich darf sagen, dass sich der Technologiepark Villach seit 15 Jahren um Innovation, StartUps und innovative Lösungen zur Ankurbelung der Wirtschaft – vor allem für junge Menschen – kümmert. Ich lege großen Wert darauf zu sagen, dass in den letzten Jahren private Investitionen in der Höhe von 51 Millionen Euro stattgefunden haben und dass wir im Bereich Innovation als Standort weltweit eine Anerkennung genießen, die es in Kärnten kein zweites Mal gibt.

Wir haben alle zwei Jahre den Innovationskongress in Villach. Wer noch nicht persönlich dabei gewesen ist, den lade ich gerne ein, heuer daran teilzunehmen. Da trifft sich die ganze Welt – von Silicon Valley bis Dubai. Es ist wirklich schön zu sehen, was sich dann aus den wichtigen Diskussionspunkten von Experten und Trendsettern entwickelt. Es gibt auch im Technologiepark Villach zahlreiche Beteiligungen von Firmen von Silicon Valley.

Ich glaube, Innovation haben wir auch statistisch nachgewiesen. Wir haben die höchste Quote von Österreich im Bereich der Innovation, nämlich 8,3 Prozent. Das bedeutet zirka zwei Patente pro Woche. Ich darf Sie persönlich darauf aufmerksam machen, dass mindestens fünf Teile Ihres iPhones in Villach entwickelt wurden. Das Sorting-System in der Abfallwirtschaft ist auch im CTR in Villach entwickelt worden. Sie können sich das in Graz am Beispiel des Sorting-Systems von Saubermacher ansehen, wo über optische Linsen sortiert werden kann.

Wir können mit Fug und Recht sagen, dass wir eine Benchmark gesetzt haben, was die Innovation betrifft. Wir haben frühzeitig mit StartUps begonnen. Wir haben jetzt auch die Gründergaragen als neue, innovative zusätzliche Möglichkeit für

junge Unternehmer, ihre Innovationen zu testen und trotzdem von der Öffentlichkeit fernzuhalten, weil ein Patent eben doch ein Patent ist und Kopien relativ schnell angefertigt werden können, wenn man zu viel Einblick hat.

Ich glaube, wir können auch sagen, dass wir die Bildungsinstitutionen im Technologiepark, nämlich die Fachhochschule und vor allem auch die Lehrwerkstätte, innovativst, modernst und für die Betriebe brauchbar ausgestattet haben, um so auch einem möglichen Brain Drain, der uns ja alle betrifft, entgegenzuwirken. Wir sind in Kontakt mit allen Firmen am Standort, für welche wir zukünftig auch angewandte Ausbildungen anbieten können, weil diese Firmen junge Leute suchen, und wir versuchen, die Ausbildung entsprechend diesen Erfordernissen anzupassen oder neue Ausbildungsmaßnahmen zu setzen.

Als Villacherin und als zuständige Wirtschaftsreferentin möchte ich Sie bitten, diese Resolution tatkräftigst zu unterstützen und sich für den Standort Villach einzusetzen, weil es immer folgendes Übereinkommen gegeben hat: Hardware – Villach, Software – Klagenfurt. Um einen fairen Wettbewerb in diesem Bereich zu garantieren, legen wir großen Wert darauf, dass Villach gleichbedeutend mit Klagenfurt die Berechtigung hat, diese Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben, weil wir auch ein Teil von Kärnten sind.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Villach ist schon seit vielen Jahrzehnten ein Hochtechnologiestandort. Es war auch seinerzeit die Entscheidung der Firma Siemens, auf Grund eines Wettbewerbsvorteils, weil hier die Lohnkosten und die Fertigungskosten günstiger waren, von Deutschland auch nach Österreich, und zwar nach Villach, zu kommen, um hier eine Fabrik zu errichten. In den letzten Jahren ist in diesem Bereich sehr viel Positives passiert, das sich auf die Struktur der Arbeitsplätze in Villach ausgewirkt hat, und auch Wertschöpfung wurde erarbeitet. Man hat auch erkannt, dass es notwendig ist, den Bildungsbereich hier auszubauen.

Ein wesentlicher Punkt bei dieser Resolution sollte aber hervorgehoben werden. Frau Vizebürgermeisterin hat das Thema „Brain Drain“ angesprochen. Die Firma Pioneers, die dahintersteht und die dieses Programm ausgearbeitet hat, ist ein Beispiel für zwei junge Menschen, die Kärnten verlassen und weltweit eine Karriere gestartet haben und jetzt in Form des Consultings wieder für die Kärntner Landesregierung arbeiten. Sie heißen Andreas Tschas und Jürgen Furian – zwei junge Menschen, die dieses Land verlassen haben, um zu studieren, die einen weltoffenen Geist entwickelt haben und mit Kärntner Beständigkeit, aber mit einem weltoffenen Blick für Entwicklungen dafür sorgen, dass man weltweit Innovationen auslöst.

Unser Kärntner und Villacher Traum muss es sein, dass solche Menschen hier bei uns in der Heimat die Möglichkeit und die Perspektiven erkennen, um nach ihren Träumen zu greifen und diese umzusetzen. Deshalb gibt es einen konkreten Vorschlag von mir: Die von Landeshauptmann Peter Kaiser vorgeschlagene Zentralraumkonferenz, die jetzt stattfinden wird, um darüber zu diskutieren, wie man mit der Hochleistungsbahn, der Koralmstrecke, zu einer vernünftigen, guten Lösung

kommt, mit welcher der Kärntner Zentralraum gut leben kann, sollte man auch dazu nutzen, um über die Weiterentwicklung des Technologiestandortes, vor allem im Zentralraum, zu diskutieren. Über 80 Prozent aller Firmen in diesem Bereich liegen entlang der entscheidenden Achse Villach – Klagenfurt. Ich glaube, wir sollten in diesem Bereich einfach näher zusammenrücken und hier auch einmal Resolutionen beschließen, die nicht nur den vermeintlichen Vorteil eines Standortes auf Kosten des anderen hervorstreichen, sondern mit welchen man ein „Sowohl als auch“ bei dieser dynamischen Entwicklung schafft.

Ich teile die Ansicht, die diese Resolution beinhaltet, deshalb wird die ÖVP-Fraktion diese auch mittragen, ich ersuche aber in diesem Zuge genauso um starke Unterstützung dafür, dass wir uns beim Berufsschulstandort Villach dafür einsetzen, dass die Mechatroniker und Elektriker nicht in einen anderen Bezirk abwandern. Ich bin der Meinung, wir sollten hier Stärken stärken und bündeln, und vor allem gerade die Technologiekompetenz weiter ausbauen.

Ich nutze auch gleich die Gelegenheit, um kurz noch unseren selbständigen Antrag, den Herr Bürgermeister verlesen hat, auszuführen. Dabei geht es darum, dass wir zusätzlich zu unserem tollen Sommerakademieprogramm Programmiercamps einrichten wollen, und zwar in Form einer Ausschreibung, wobei vielleicht auch Studierende, die in Villach studieren – wir haben ja nicht nur einen, sondern gleich mehrere Studenten der FH hier in unseren Reihen sitzen –, die Möglichkeit haben, im Sommer oder vielleicht auch während der Studienzeit etwas dazuzuverdienen und ihr Wissen einfach weitergeben. Ich glaube, dass das Projekt „OTELO“ ein guter Schritt in diese Richtung ist, aber wir können in diesem Bereich noch weitergehen und eigene Sommercamps in den Sommermonaten anbieten.

Ein letzter Gedanke sei mir noch zur Kultur in diesem Haus gestattet! Ich möchte mich ausdrücklich für alle Wortmeldungen, die heute im Gemeinderat gefallen sind, ganz herzlich bedanken. Sie waren großteils sehr wertschätzend und respektvoll. Ich glaube, dass gerade wir uns in der Kommunalpolitik und damit an der Basis, wie es immer wieder heißt, dadurch hervorheben, dass wir an einer europäischen Errungenschaft, nämlich der Dialogfähigkeit, bei welcher es darum geht, einander in Respekt und Wertschätzung zu begegnen und den Wettstreit der besten Ideen mit dem größten Nutzen für unsere Bevölkerung zu führen, gemessen werden. Nehmen wir diesen Maßstab mit! Wir haben heute mit dem Budget die notwendigen Beschlüsse gefasst, damit jetzt erforderliche Ausschreibungen, finanzielle Unterstützungen und Freigaben erfolgen können. In diesem Sinne: ein „Glück auf“ der Stadt Villach!

Ich ersuche auch von unserer Seite her um Zustimmung zu dieser Resolution.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Auch die Freiheitlichen unterstützen diese Resolution. Ich muss dazu sagen: Leider müssen wir sie mit unterstützen, denn wie oft wurde hier über sie geschimpft und wie oft wurde sie verteufelt, nämlich eine Landesregierung, die es nun nicht

mehr gibt und die demokratisch abgewählt wurde. Eines kann man ihr aber lassen: Sie war immer ein starker Partner für die Stadt Villach – auch, als der Technologiepark eröffnet wurde. Jetzt ist es soweit – und auch das habe ich schon einmal in einer Rede angesprochen –, dass wir als Villacher Resolutionen an die Kärntner Landesregierung verabschieden müssen, um immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass wir klare Vorstellungen haben, unseren Technologiepark behalten und ausbauen wollen und dass wir stolz darauf sind. Deshalb haben wir Freiheitliche natürlich mitunterschrieben.

Gemeinderat Dipl.-Ing. Zettinig:

Wir haben diesen Antrag nicht mit eingebracht, werden aber die Resolution sicherlich vom Inhaltlichen her unterstützen. Der Technologiestandort Villach ist auf der einen Seite ein Vorzeigemodell, das eine tolle Entwicklung hingelegt hat und vor allem auch wertvolle Arbeit dabei leistet, den Standort zu sichern, und auf der anderen Seite werden auch wirklich neue Technologien entwickelt und neue Arbeitsplätze geschaffen.

Warum wir in diesem Fall dieser Resolution inhaltlich zwar die Zustimmung geben, nicht aber der Dringlichkeit, liegt daran, dass in diesem Antrag auf die Studie „Innovations-Ökosystem Kärnten“ von Pioneers verwiesen wird. Das ist eine Firma, die Stadtrat Weidinger bereits sehr lobend hervorgehoben hat. Aus unserer Sicht wäre es in diesem Fall wirklich notwendig, dass wir uns als Gemeinderat einmal intensiv mit dieser Studie auseinandersetzen könnten. Es wäre uns ein Anliegen gewesen, diese Studie auch zu erhalten. Sie ist nicht öffentlich, und ich habe nachgesehen: Sie ist nicht im Internet verfügbar. Es wäre toll, wenn wir uns im Zuge der Gemeinderatsarbeit, also bei den Ausschüssen zum Beispiel, intensiv mit dem, was in dieser Studie steht, auseinandersetzen könnten. Vielleicht stehen ja auch noch ganz andere Dinge in dieser Studie, die wir uns anschauen könnten.

Aus diesem Grund würden wir es begrüßen, wenn dieses Thema nicht mittels eines Dringlichkeitsantrages und ohne, dass wir diese Studie näher analysieren konnten, im Gemeinderat quasi durchgewunken wird, sondern dass wir uns intensiv ansehen und uns damit beschäftigen, wie man den Technologiestandort sowohl in Villach als auch in Klagenfurt weiterentwickeln kann. Vielleicht gibt es die Möglichkeit, dass diese Studie sämtlichen Gemeinderäten zur Verfügung gestellt wird und wir uns in anderen Foren oder im Zuge von Ausschlussdiskussionen damit beschäftigen können.

Wir stimmen jedenfalls der Dringlichkeit nicht zu, dem Inhalt und dem Bekenntnis zu unserem Technologiepark natürlich mit Freude.

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Bei mir das alte Spiel: Wenn ich sage, dass ich vor der Gemeinderatssitzung informiert werden möchte, meine ich damit nicht um 15 Uhr am Nachmittag, zwei Stunden vor der Sitzung. Ich werde also der Dringlichkeit, um meinem Prinzip treu zu bleiben, nicht zustimmen, dem Inhalt aber sehr wohl, weil mich die Wortmeldungen überzeugt haben. Ich bitte trotzdem wieder darum, beim nächsten Mal die

Dringlichkeitsanträge einfach früher zu schicken, damit man sich, wie Kollege Zettinig schon ausführlich erklärt hat, vorbereiten kann. Das ist sonst schwer möglich.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Auf Grund der Diskussion hätte ich einen Vorschlag: Wir haben ja im letzten Jahr einen Antrag der GRÜNEN beschlossen, und zwar, dass wir Enqueten im Gemeinderat veranstalten. Ich glaube, gerade dieses Thema, nämlich die Studie „Innovations-Ökosystem Kärnten“, und auch grundsätzlich das Thema „Digitalisierung“ würden sich dafür sehr gut anbieten. Ich ersuche den Gemeinderat darum, dass wir diesen Themen eine Enquete widmen. Wir wissen ja, dass seit der Erfindung des Buchdrucks mit der Digitalisierung eine neue Welle der Innovation um die Welt geht, die uns als Standort betrifft. Ich glaube, dieses Thema würde es sich wirklich verdienen, dass wir uns als Villacher Gemeinderat intensiv damit beschäftigen.

Bürgermeister Albel:

Ich darf, bevor wir zur Abstimmung über die Dringlichkeit kommen, kurz noch etwas erläutern. Herr Gemeinderat Zettinig, Sie haben vollkommen recht: Die angesprochene Studie ist nicht öffentlich. Ich sage aber auch ganz deutlich, dass wir die Zeit nicht haben, um uns damit zu befassen und nicht heute zu reagieren, denn wir haben aus den Medien erfahren – wie Sie auch –, dass es diese Studie gibt. Wir haben auch aus den Medien erfahren, dass diese Studie klar besagt, dass der Lakeside Park so zu sagen der einzige Standort in Kärnten sein soll, wenn es um StartUps im Bereich der Mikroelektronik und der Ökoinnovation geht. Da braucht es einen Aufschrei, und zwar nicht erst morgen, sondern heute, denn diese Studie ist ja schon im Laufen.

Es ist ein Zwischenbericht abgegeben und diskutiert worden – ich glaube, auch im Landtag. Wir haben also keine Zeit. Das, was in der Studie steht, ist klar und eindeutig, nämlich, dass der Standort *tpv* in den letzten Jahren umfangreich entwickelt worden ist. Wir wollen nicht, dass es jetzt zu einer Zentralisierung kommt, sondern die einzige Zentralisierung, die es in diesem Bereich geben darf, ist eine Zentralisierung auf den Zentralraum Kärnten – und der Zentralraum Kärnten ist Villach und Klagenfurt. Dort sollen diese Dinge verortet werden. Deshalb darf ich Sie auch darum ersuchen, der Dringlichkeit zuzustimmen.

Was die Enqueten betrifft, die Herr Stadtrat Weidinger angesprochen hat: Wir haben diesen Antrag ja gerade erst beschlossen. Dieser muss ja erst einmal eingeführt beziehungsweise das Stadtrecht geändert werden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das in den nächsten Landtagssitzungen passieren wird. Davor müssen ja auch noch Ausschüsse damit befasst werden. Ich bin aber selbstverständlich dafür, sich als Stadt dieses Diskussionsthemas anzunehmen, denn wir brauchen uns vor nichts und niemandem zu verstecken. Zu den Innovationen und Erfindungen, die aus dem Technologiepark hervorgehen, darf ich zum Beispiel das CTR nennen. Ich darf daran erinnern, dass sogar für die NASA eine Erfindung im Bereich der Zündkerzen gemacht worden ist, die einmalig und sehr erfolgreich ist, aber auch für den Standort Villach als Automobilcluster sind hier einige Erfindungen im Bereich des CTR gemacht worden, die mehr als nur herausragend sind.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(2/3-Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 23 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 7 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 1 Stimme der NEOS-Fraktion; gegen den Antrag: 3 Stimmen der GRÜNE-Fraktion, 1 Stimme der ERDE-Fraktion),

dem Antrag der SPÖ-, ÖVP-, FPÖ- und NEOS-Gemeinderäte betreffend Resolution an die Kärntner Landesregierung betreffend *tpv* Technologiepark Villach

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Resolution an die Kärntner Landesregierung betreffend *tpv* Technologiepark Villach

Kärnten verfügt im Zentralraum mit dem Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt und dem *tpv* Technologiepark Villach über die zwei wichtigsten Technologiezentren. Die Ausrichtung für beide Parks wurde wie folgt festgelegt:

- Lakeside Science & Technology Park: Bereich IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie), Softwareorientierung
- *tpv* Technologiepark Villach: Bereiche Mikroelektronik, Elektronik und Mechatronik, Hardwareorientierung

Die Ausrichtung des *tpv* Technologiepark Villach auf die Bereiche Mikroelektronik, Elektronik, Mechatronik wurde bewusst gewählt, da im Raum Villach zahlreiche Leitbetriebe, wie etwa Infineon Technologies Austria AG, Lam Research, Intel, 3M Österreich GmbH, Flowserve GmbH, Kärntner Maschinenfabrik Egger GmbH,

Imerys Talc Austria GmbH, T.I.P.S. Messtechnik GmbH sowie die Firma WILD, angesiedelt sind.

Ebenfalls im Bereich der Mikroelektronik und Elektronik verfügt Villach mit der CTR Carinthian Tech Research AG als außeruniversitäres Forschungszentrum, der FH Kärnten mit dem Studienbereich Engineering und IT, mit den Gründeraktivitäten der FH Kärnten rund um die Science & Energy Labs und die Gründergaragen sowie dem Sitz des neuen Silicon Alps Clusters über weitere strategisch wichtige Einrichtungen.

Aus der vom Land Kärnten beauftragten Studie „Innovations-Ökosystem Kärnten“ der Firma Pioneers.io geht hervor, dass der Ausbau und die Stärkung der Mikroelektronik wie auch Ökoinnovation und die Ansiedlung von StartUps in Kärnten an einem Ort, in diesem Fall dem Lakeside Park, empfohlen werden. Als Grund für diese Empfehlung wird angeführt, dass dadurch mehr internationale Aufmerksamkeit und die hierfür notwendige kritische Masse eher erreicht werden können.

Eine solche punktuelle Verortung der Aktivitäten, wie aus der Studie hervorgeht, ist jedoch nicht unbedingt erforderlich und würde die jahrelange Aufbauarbeit der Stadt Villach im *tpv* Technologiepark Villach, aber auch die Entwicklung in der gesamten Region massiv beeinträchtigen. Es gibt auch Beispiele, dass anstelle eines Ortes auch eine Region, wie etwa der Zentralraum Villach/Klagenfurt, als Anlaufstelle für StartUps auftritt.

Aus unserer Sicht sollten daher für die geplanten Aktivitäten der Zentralraum Villach/Klagenfurt unter der Führung der beiden Technologiezentren Lakeside Park mit seiner Softwareorientierung und *tpv* Technologiepark Villach mit seiner Hardwareorientierung als Anlaufstellen fungieren und es zu keiner Ausschließung eines Standortes kommen.

Beide Technologieparks sollen in die Planungen miteinbezogen werden, um die Ansiedlungen von JungunternehmerInnen im Sinne der Ausrichtung des jeweiligen Technologieparks zu ermöglichen und ihnen die Wahl ihres optimalen Ansiedlungsstandortes freizustellen.

Pkt. 5.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

b) Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, GRÜNE-, ERDE- und NEOS-Gemeinderäte betreffend Mitfahrer-Bänke

Bürgermeister Albel

verliest den Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, GRÜNE-, ERDE- und NEOS-Gemeinderäte wie folgt:

In den sozialen Medien kursiert derzeit ein Video, das das Projekt „Mitfahrer-Bänke“ aus dem Landkreis St. Wendel in Deutschland erklärt – <https://www.facebook.com/LandaufschwungLKWND/videos/393592094315778/?pnref=story>.

Wir haben schnell Gefallen an dem Projekt gefunden, da wir denken, dass die Umsetzung dieser Idee mit einfachsten Mitteln nicht nur der Umwelt, durch Reduzierung des Individualverkehrs, sondern vor allem auch der Menschlichkeit und dem Miteinander in unserer Stadt eine Möglichkeit bietet, zu entstehen beziehungsweise wachsen zu können.

Das Prinzip kurz erklärt:

An verschiedenen Orten werden Sitzbänke platziert (oder umgestaltet) und mit der klar erkennbaren Markierung „Mitfahrer-Bank“ versehen. An selber Stelle befindet sich eine Stange mit mehreren Täfelchen, die man wie Kalenderblätter „umblättern“ kann, bis die Tafel das gewünschte Reiseziel anzeigt und dem Autofahrer signalisiert, wo der „Wartende“ hinmöchte. Sollten sich die beiden Menschen sympathisch erscheinen, treten sie die Weiterfahrt gemeinsam an.

Sei es zum Einkaufen in die Innenstadt, zum Baden an den Silbersee – dem Ausmaß der Umsetzung sind kaum Grenzen gesetzt.

Um auch den Bedenken der Mehrheitsfraktion gerecht zu werden, ergeht daher folgender **Antrag**:

Der Gemeinderat möge nachstehendem Antrag die Dringlichkeit zuerkennen, ihn diskutieren und beschließen: Die zuständigen Abteilungen werden darum ersucht, die Idee der „Mitfahrer-Bänke“ in die Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes mit aufzunehmen.

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Wie viele von euch wahrscheinlich schon den Printmedien und „Kärnten heute“ entnehmen konnten, kursiert in den sozialen Medien diese Idee der „Mitfahrer-Bänke“, die in Deutschland schon vielerorts umgesetzt worden ist. Ich werde kurz das Prinzip erklären: An verschiedenen Orten werden Sitzbänke platziert oder umgestaltet und mit der klar erkennbaren Markierung „Mitfahrer-Bank“ versehen. An selber Stelle befindet sich eine Stange mit mehreren Täfelchen, die man wie Kalenderblätter umblättern kann, bis die Tafel das gewünschte Reiseziel anzeigt und

dem Autofahrer signalisiert, wo der Wartende hinmöchte. Sollten sich die beiden Menschen sympathisch erscheinen, treten sie die Weiterfahrt gemeinsam an. Sei es zum Einkaufen in die Innenstadt, zum Baden an den Silbersee – dem Ausmaß der Umsetzung sind kaum Grenzen gesetzt.

Ich möchte noch kurz auf die Chronologie des Ganzen eingehen, und es freut mich, dass ich dem Wunsch des Bürgermeisters nach Kompromissen jetzt schon nachkommen kann – also, so rasch nach der Äußerung des Wunsches. Es war so, dass ich am Mittwoch alle Fraktionen telefonisch von dieser Idee informiert und am selben Abend noch ein E-Mail ausgesandt habe, in welchem ich zur gemeinsamen Erarbeitung dieses Antrages eingeladen habe. Das dürfte bei der einen oder anderen Fraktion missverstanden worden sein, weil ich dann am Freitag in „Kärnten heute“ von Harald Sobe gehört habe: Das geht uns zu schnell, ein Dringlichkeitsantrag geht nicht. Es wäre ihm aber recht, wenn wir die Idee in das Mobilitätskonzept aufnehmen könnten.

Ich muss dazusagen, dass ich, nachdem ich das Anliegen am Mittwoch an Harald Sobe geschickt habe, am Freitag noch auf eine Antwort gewartet habe. Nachdem wir heute Vormittag telefoniert haben, warte ich auch noch immer auf eine Antwort. Das heißt, ich weiß nicht, wie die SPÖ dazu steht. Auf jeden Fall haben wir – Antragsteller bin ja nicht ich alleine, sondern das sind immerhin auch die Fraktionen FPÖ, GRÜNE und NEOS – uns auf den Kompromiss geeinigt, dass wir den Antrag so formulieren, dass er auch der SPÖ passt, denn das einzige Gegenargument war, dass die Idee in den Mobilitätsmasterplan gehört. Deshalb ist der Antragstext so: Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die zuständigen Abteilungen ersucht werden, diese Idee der „Mitfahrer-Bänke“ in das Mobilitätskonzept aufzunehmen. So ungefähr lautet der Antrag. Ich habe ihn nicht vor mir, weil er beim Bürgermeister liegt. Das heißt also, wir sind dem Wunsch der SPÖ nachgekommen, und ich hoffe stark, dass sie jetzt auch zustimmt.

Mein Ansinnen war es grundsätzlich, einfach einen normalen Antrag einzubringen. Dadurch, dass aber der Einwand von der SPÖ gekommen ist, dass diese Idee ins Mobilitätskonzept gehört, habe ich gesagt: In Ordnung, dann setzen wir das Anliegen im Rahmen des Mobilitätskonzeptes um. Dieses ist aber bereits im Laufen – wir haben gerade gehört, dass am Freitag die nächste Runde stattfindet. Damit diese Idee also sicher noch ins Mobilitätskonzept aufgenommen wird, ist die Dringlichkeit gegeben. Wir würden also heute entscheiden, dass wir das Anliegen dort mit aufnehmen.

Das ist auch aktive Bürgerbeteiligung, das möchte ich betonen, denn es geht hier immerhin – wenn man so will – um 14.000 Wählerinnen und Wähler, die durch uns vier Fraktionen beziehungsweise 22 Mandatare vertreten werden. Wenn man das nicht gelten lassen will, sind es immerhin noch 22 Menschen, die den Wunsch äußern, diese Idee ins Mobilitätskonzept aufzunehmen. Ich glaube, da steckt schon einiges dahinter, und ich würde mich freuen, wenn wir es schaffen würden, diesen Antrag einstimmig zu beschließen.

Gemeinderat Dr. Ertle:

Diese Idee ist ja nicht neu. Wie Sascha schon gesagt, kursierte sie ja bereits in den sozialen Medien. Sie war auch Thema bei der Erarbeitung des Mobilitätsmasterplans von Landesrat Rolf Holub. Da ist sie immer wieder bei den Veranstaltungen aufgetaucht. Es geht letztendlich nur um den einen Aspekt, nämlich, wie man Mobilität gestalten kann. Es gibt auch noch andere Ideen, zum Beispiel, dass man Handyapplikationen hat – die es auch schon gibt –, wo man eingibt, wo man gerade hinfährt, und auf dem Weg kann man dann Mitfahrer einsammeln. So etwas wird es immer mehr geben. Das ist auf jeden Fall zu unterstützen.

Warum der ORF, so glaube ich, auf diesen Zug aufgesprungen ist, hat folgenden Grund: Die Idee ist für den ländlichen Raum sehr interessant. Sie wird auch in Deutschland – wie es auch im Internet kursiert – im ländlichen Raum umgesetzt, und deshalb hat der ORF wahrscheinlich dieses Thema aufgegriffen. Viele Landgemeinden sind auf diesen Zug aufgesprungen und haben auch auf unserer facebook-Seite kundgetan, dass das eine Superidee ist. In diesem Bereich wird sie bestimmt umgesetzt.

Hier in unserer Stadt Villach als Zentralraum ist dieses Thema, wie gesagt, nur ein Aspekt im Mobilitätskonzept, das noch auszuarbeiten ist. Dabei gibt es viele Felder, die wir noch zu bearbeiten haben, wo wir auch Geld in die Hand nehmen und von der Expertenmeinung und dem, was die Bürger sich gerne wünschen, ins politische Handeln kommen müssen. Da wünsche ich mir wirklich, dass wir bei diesem Konzept, das eine wichtige Aufgabe für dieses Jahr ist, zusammensitzen, Kompromisse finden und für die Zukunft etwas auf die Beine stellen.

Stadtrat Sobe:

Nur ganz kurz: Man dürfte mich, glaube ich, bei „Kärnten heute“ im Fernsehen schon verstanden haben. Ich bleibe natürlich bei der Aussage, die ich dort gemacht habe. Wir haben hier einstimmig ein Mobilitätskonzept beschlossen. Dieses ist – wie Dr. Ertle bereits gesagt hat – etwas ganz Wichtiges für die Zukunft und dafür, wie sich der Verkehr in Villach entwickeln wird. Es gibt immer wieder neue Ideen. Diese sind natürlich fortlaufend in dieses Konzept eingearbeitet worden. Ich lade alle ein, auch alle politischen Bewegungen und Parteien, sich daran zu beteiligen. Eine Bürgerbeteiligung heißt ja nicht, dass sich der Gemeinderat nicht beteiligen darf, sondern es wird das Gegenteil angeregt.

Ich werde am Freitag bei der nächsten Runde genau aufpassen, welche Mandatäre anwesend sind, die hier immer ans Rednerpult kommen und uns alles Mögliche erzählen. Bei diesen Veranstaltungen, die sehr mühsam sind, weil sie bis zu fünf oder sechs Stunden lang dauern, ist dann auf einmal nur mehr der fachliche Referent anwesend. Ich mache das gerne, und ich bekomme auch bezahlt dafür. Es wäre jedenfalls schön, wenn man nicht nur hier Anträge stellen, sondern auch an den Gesprächsrunden teilnehmen und wirklich mitarbeiten würde, um das Mobilitätskonzept den Bürgerinnen und Bürgern, die dort vor Ort sind, schmackhaft zu machen.

Noch einmal zu diesem Antrag: Für mich sind dabei einige Sachen nicht ganz geklärt. Es gibt da zum Beispiel die Sicherheitsfrage und auch verschiedene andere Merkmale, die mit anzudenken sind. Ich glaube, in den Ortschaften, wie Schütt, St. Niklas oder Wollanig, wo sich jeder kennt, funktioniert das ja ohnehin schon jahrelang. Da nennt man das eben „Autostoppen“, „Nachbarschaftshilfe“ oder wie auch immer. Ich darf noch einmal von meiner Warte aus sagen, dass ich zu solchen Dingen stehe und es mich freut, wenn innovative Ideen eingebracht werden, wie heute von der Bewegung ERDE.

Der Dringlichkeit wird die SPÖ nicht die Zustimmung geben, wie ich schon im Fernsehen bei „Kärnten heute“ gesagt habe, weil ich der Meinung bin, dass der Antrag dann eigentlich schon vom Tisch ist. Mir geht es eigentlich darum, dass dieser Antrag in vollem Umfang fachlich beurteilt wird. Das heißt, er wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung übergeben, wenn er die Dringlichkeit nicht bekommt, und geht in die fachliche Beurteilung. Es gibt, wie gesagt, den Sicherheitsaspekt und auch verschiedene andere Dinge zu bedenken. Ich werde dafür auch Sorge tragen, dass er vielleicht schon am Freitag bei der nächsten Diskussionsrunde zum Mobilitätskonzept vorgebracht wird und wir dort unter großer Beteiligung eruieren, wo die Reise in diesem Fall hingehen soll. Ich lade die Bewegung ERDE wirklich dazu ein, am Freitag vor Ort zu sein, mich dort vielleicht auch zu unterstützen und auszuführen, wie sie sich die Umsetzung dieses Antrages vorstellt.

Gemeinderat Dr. Ertle:

Beim letzten Bürgerforum waren die Bewegung ERDE, die GRÜNEN und einige SPÖ-Gemeinderäte vertreten. Auch die FPÖ war kurzzeitig da. Von dem erwähnten Termin am kommenden Freitag habe ich leider überhaupt nichts gehört. Wir haben auch gerade im Internet nachgesehen: Der Termin steht nirgends. Wenn man sagt, dass das ein Bürgerbeteiligungsforum ist, dann müssen die Bürger ja auch Bescheid darüber wissen. Wenn das nicht kundgemacht wurde, dann muss man diesen Termin verschieben, denn man kann nicht von Bürgerbeteiligung reden, wenn die Bürger über Termine nicht Bescheid wissen.

Bürgermeister Albel:

Vielleicht zur Aufklärung, was das Mobilitätskonzept betrifft: Es gibt verschiedene Gruppen, die dabei mitdiskutieren. Nachdem ich immer von Anfang an gesagt habe, dass auch die Umlandgemeinden ins Mobilitätskonzept eingebunden werden und diese auch mitdiskutieren sollen, gibt es verschiedene Arbeitsgruppen – zum einen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die Vertreter der einzelnen Gemeinden. Zum Zweiten gibt es dann eine Runde, in welcher die Experten diskutieren. Ich glaube, mich daran erinnern zu können, dass am Freitag eben diese Expertengruppe diskutiert. Das heißt, da sind alle Verkehrsbetriebe dabei, wie der Verkehrsclub Österreich und so weiter. Der dritte Teil dieses Mobilitätskonzeptes ist der Bereich, bei welchem die Bürgerinnen und Bürger und natürlich auch die politischen Parteien mitdiskutieren können. Soviel zur Aufklärung!

Gemeinderat Stechauner, MBA, MPA:

Ich finde diese Idee super. Danke, Sascha, dafür, dass du diesen Antrag eingebracht und alle Fraktionen dazu eingeladen hast mitzumachen! Es ist auch umweltschutzmäßig eine tolle Idee, denn man braucht keinen großen Bus mehr ins ländliche Gebiet schicken, sondern ich kann mich wirklich an die Bushaltestelle setzen, und dort fährt einfach jemand vorbei und nimmt mich mit.

Außerdem ist das Ganze auch relativ einfach umzusetzen, denn es gibt ja bereits genügend Bänke. Man braucht dort nur die Tafeln aufstellen. Das kostet der Stadt Villach mehr oder weniger gar nichts. Ich kann diesen Antrag wirklich nur massiv unterstützen. Ich halte ihn wirklich für eine lässige Idee.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es ist interessant und spannend zu beobachten, wie viele Varianten wir jetzt zu diesem Antrag hören betreffend das Zustimmungs- oder Nichtzustimmungsverhalten der SPÖ. Es gibt Termine, zu welchen wir einmal eingeladen sind und dann im nächsten Moment wieder doch nicht. Genauso ist mein Eindruck, über den ich auf facebook – in diesem Fall nenne ich das soziale Medium – mein großes Erstaunen zum Ausdruck gebracht habe, wie auch über die Wortmeldung von Herrn Harald Sobe. Wer will, kann den Beitrag ja noch nachlesen.

Ich habe vorhin schon einmal gesagt, dass wir Freiheitliche eine große Lesekompetenz haben. Wir haben aber auch eine gute Hörkompetenz – in diesem Fall eine Zuhörkompetenz. Es wurde gerade bekrittelt, dass in diesem Fall alles zu rasch geht. Das habe ich hier bei einem Antrag schon einmal vernommen. Wie gesagt – Sascha hat es heute schon einmal erwähnt – kam die Resolution, die wir gerade vorhin beschlossen haben, heute nach 15 Uhr bei uns an. Wenn man eine Idee gut findet, kann man rasch und richtig entscheiden. Man muss es nur mit sich selbst vereinbaren können oder mit den Parteikollegen absprechen. Das ist bei dem Antrag der Fall gewesen, den Sascha uns präsentiert hat.

In meinen Augen schließt das Bürgerbeteiligungsmodell, das im Rahmen des Mobilitätskonzeptes NEU stattfindet, keineswegs aus, dass engagierte Gemeinderäte, die spontan eine andere Idee haben, als vielleicht die beauftragte Firma oder die SPÖ-Parteizentrale, einen Antrag formulieren, über den wir hier im Gemeinderat offen und ehrlich diskutieren. Jeder kann seine Meinung äußern, und jeder soll offen dazu stehen. Bei der Wortmeldung von Harald Sobe habe ich aber wirklich ein wenig den Eindruck gehabt, dass man am besten ein Schnecken-tempo an den Tag legen sollte, liebe Gemeinderäte, ja nicht zu viel einbringen sollte, was dieses Thema betrifft, und ganz langsam handeln sollte, denn so rasch können wir überhaupt nichts entscheiden.

Was ich noch wirklich betonen will: Alle Fraktionen und alle gewählten Mandatäre sind auch Bürger dieser Stadt. Wenn wir an einem Termin keine Zeit haben, an dem es vielleicht eine Veranstaltung gibt, dann spricht überhaupt nichts dagegen, dass man seine Idee als Antrag formuliert, hier abgibt und dann darüber entschieden wird. In diesem Fall lautet der Antrag ja wirklich nur darauf, dass die Idee in das Mobilitätskonzept mit eingebaut wird. Da kann man zuvor sicher alle Fragen

noch prüfen, die du, Harald, heute gestellt hast. Es steht nichts davon im Antrag, dass das Anliegen mit dem Mobilitätskonzept umgesetzt werden muss, sondern dass es eingearbeitet wird, und beim Einarbeiten in ein Mobilitätskonzept, glaube ich, ist es nicht ausgeschlossen, dass gewisse Fragen, die manche noch haben, noch einmal diskutiert werden, damit alles abgesichert ist.

Wie gesagt, den Fernsehbeitrag bei „Kärnten heute“ – falls irgendjemand ihn noch ansehen will – kann man immer noch in der tv-theek sehen. Da gibt es eigentlich keine Missverständnisse, wenn man den Redebeitrag von Herrn Sobe hört. Es hat mich zuerst sehr gefreut, denn bei der Wortmeldung des Bürgermeisters ist es mir eigentlich so vorgekommen, als ob bereits ein Umdenken stattgefunden hätte, denn er hat sich ja sehr positiv gegenüber diesem Antrag geäußert. Da habe ich eigentlich gedacht: Schau, wie schön! Es ist doch irgendwie gelungen, die SPÖ davon zu überzeugen. Nach der Wortmeldung von Harald Sobe kenne ich mich jetzt aber wieder nicht mehr aus. Seien wir gespannt auf die Abstimmung und darauf, wie die SPÖ dann schlussendlich entscheidet!

Gemeinderat Jabali-Adeh:

Ich verstehe diese Bedenken. Sie sind ja auch in den sozialen Medien des Öffentlichen geäußert worden. Ich habe deine Wortmeldung, Harald, in „Kärnten heute“ so verstanden, dass wir diese Idee ins Mobilitätskonzept aufnehmen sollen, damit sie eben fachgerecht überprüft wird. Deshalb erfolgte auch die Antragstellung in dieser Art und Weise. Ich freue mich natürlich, wenn der Antrag heute angenommen wird, aber ich werde es auch überleben, wenn das nicht so ist. Ich denke, die Idee ist geboren und verbreitet, und sie wird umgesetzt werden. Das ist die Hauptsache.

Bürgermeister Albel:

Ich möchte etwas klarstellen, nachdem die letzten beiden Wortmeldungen sehr verwirrend waren: Ich weiß nicht, was da nicht verständlich war. Eine Partei ist der Meinung, dass jedenfalls über diesen Antrag diskutiert und er jedenfalls ins Mobilitätskonzept mit eingearbeitet werden soll. Nicht mehr und nicht weniger hat die SPÖ-Fraktion gesagt. Jetzt wird aber ein Vorwurf daraus gemacht, dass eine Partei ganz klar sagt, dass die Bürgerinnen und Bürger das, was sie begonnen haben, auch fertigmachen und darüber dann auch abstimmen sollen. Das ist, glaube ich, ganz normal und auch fair.

Dein Antrag, Sascha, auch wenn er jetzt nicht die Dringlichkeit bekommt, wird jedenfalls ins Mobilitätskonzept mit eingearbeitet werden. Stadtrat Sobe hat ja angeboten, dass er diese Idee bereits am Freitag bei der Expertenrunde diskutieren wird. Mehr kann man wohl nicht verlangen. Ich darf dazu sagen, dass das schon ein Kompromiss ist, der in diesem Fall eingegangen wird, der auch fair ist. Als solches sollte man die Angelegenheit auch sehen und nicht ein Politikum daraus machen.

Worum geht es denn? Es geht um die Mobilität von morgen, und wir wissen, dass diese anders aussehen wird, als die von heute. Der Bus – ich glaube, Bernd Stechauner hat das gesagt – wird nicht mehr das Mobilitätsmittel Nummer 1 sein.

Das ist klar, und wir haben, glaube ich, auch alle verstanden, dass das nicht nur mit Villach zu tun hat, sondern mit ganz Europa und weit darüber hinaus.

Stadtrat Baumann:

Sascha, ich gebe dir recht, ich gebe aber auch dem Bürgermeister recht. Trotzdem müssen wir jetzt danach trachten, dass wir dieses Thema weiter vorantreiben, zumal ja, wie ihr schon gesagt habt, die Busverbindungen von der Schütt, von Drobollach und anderen weiter entfernten Stadtteilen immer mehr eingeschränkt werden. Auch der Umweltgedanke spielt dabei sehr viel mit. Als Umweltreferent befürworte ich natürlich diese Mitfahrgelegenheiten. Ich sehe ja, dass sehr viele ältere Menschen nicht mehr so mobil sind. Das Miteinander von Jung und Alt ist für mich etwas sehr Schönes. Vielleicht – und das habe ich ja auch im ORF-Interview gesagt – können wir dadurch das Miteinander wieder mehr forcieren und pflegen und auch das Zusammenleben der Generationen wieder stärken, welches es momentan in dieser Art vielleicht gar nicht mehr gibt. Ich halte dieses Anliegen für eine gute Idee. Warum soll das, was in Deutschland oder Amerika funktioniert, nicht auch in Österreich oder speziell in Villach funktionieren?

Bürgermeister Albel:

Ich darf noch einmal Folgendes sagen: Egal, welches Abstimmungsergebnis jetzt herauskommt – ob Dringlichkeit Ja oder Nein –, dieser Antrag wird jedenfalls an die zuständigen Ausschüsse und an die Experten- und Bürgerbeteiligungsforen weitergeleitet, die sich damit befassen werden. Wenn manche hier meinen, dass man diesen Antrag nur als Dringlichkeitsantrag behandeln kann, muss ich dazu sagen, dass es auch noch eine andere Variante gibt, und wir stehen auch dazu.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(2/3-Mehrheit notwendig)

(für den Antrag: 7 Stimmen der FPÖ-Fraktion, 3 Stimmen der GRÜNE-Fraktion, 1 Stimme der ERDE-Fraktion, 1 Stimme der NEOS-Fraktion;

gegen den Antrag: 23 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der ÖVP-Fraktion),

dem Antrag der FPÖ-, GRÜNE-, ERDE- und NEOS-Gemeinderäte betreffend „Mitfahrer-Bänke“

die Dringlichkeit **nicht zuzuerkennen.**

Der Antrag wird der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Albel** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 19 Uhr

Die Protokollführerin:

Der Bürgermeister:

Barbara Ortner

Günther Albel

Die Protokollprüfer:

GR Richard Pfeiler

GR Gernot Schick